

Prognose der österreichischen Wirtschaft 1999/2000

Jahresmodell LIMA/97

Wirtschaftsprognose / Economic Forecast Nr. 8^{*)}

^{*)} Die Prognose ist bisher in der Reihe "Institutsarbeit" erschienen.

März 1999

Die ökonometrischen Modellprognosen
werden von einer Arbeitsgruppe
der Abteilung Ökonomie erstellt:

Michael Boss
Bernhard Felderer
Jarko Fidrmuc
Christian Helmenstein
Helmut Hofer
Reinhard Koman
Robert Kunst
Christine Mayrhuber
Edith Skriner
Martin Wagner
Andreas Wörgötter

Ökonometrisches Forschungsprogramm
des Instituts für Höhere Studien

**Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna**

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Zusammenfassung	1
Texttabelle: Wichtige Prognoseergebnisse	3
Abbildungen: Wichtige Prognoseergebnisse	4/5
2. Die internationale Konjunktur	6
2.1. Internationale Konjunkturprognosen	6
2.2. Länder	6
Texttabelle: Internationale Rahmenbedingungen	13
3. Die österreichische Außenwirtschaft	14
4. Perspektiven der Inlandskonjunktur	17
5. Monetäre Prognose	23
Abbildung: Internationale Zinssatzentwicklung	25
Abbildungen: Ergebnisse der monetären Prognose	26/27/28
Tabellenanhang	30

1. Einleitung und Zusammenfassung

Außenwirtschaft verflacht — Steuerreform erwacht

Das IHS hält weiterhin an einer moderat optimistischen Sicht der kurzfristigen Wirtschaftsaussichten in Österreich fest. Zwar ist bereits an den Daten erkennbar, dass die Abschwächung der Außenhandelsdynamik rascher und heftiger eingesetzt hat als noch zu Jahresbeginn zu erwarten war. Andererseits ist aber auch zu erwarten, dass die Steuerreform ein beträchtliches Ausmaß an kurzfristiger konjunktureller Belebung bringen wird.

Die internationale Wirtschaftsentwicklung ist durch eine zunehmende Disparität zwischen den USA und dem Rest der Welt (Europa und Japan) gekennzeichnet. Während die amerikanische Konjunktur von Jahr zu Jahr eine Verlängerung erlebt, scheint Japan wenig Aussichten auf eine rasche Befreiung von struktureller Stagnation zu haben. In Deutschland hat sich die kurzfristige Konjunkturbeurteilung verdüstert, wenn auch die mittelfristigen Aussichten nach wie vor als intakt angesehen werden.

Das IHS geht davon aus, dass die wirtschaftlichen Probleme in Deutschland über einen konjunkturellen Rahmen hinausgehen und vor allem von einer Verfestigung des Pessimismus bei Investoren begleitet sind. Durch die intensive wirtschaftliche Verflechtung ist auch Österreich davon betroffen, wenn auch das Ausmaß der Konjunkturverflachung durch hausgemachte Faktoren (größere Bedeutung des Osthandels, Steuerreform, Erholung des Tourismus) weniger ausgeprägt ist.

Das reale Bruttoinlandsprodukt wird heuer um 2.3 % und nächstes Jahr um 2.1 % wachsen. Damit bleibt Österreich zwar wesentlich über dem Tempo des Wirtschaftswachstums in Deutschland; die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung kann jedoch kaum als typisch für eine Aufschwungsphase der Konjunktur angesehen werden. Seit 1991 hat es keine zwei aufeinanderfolgenden Jahre mit mehr als 3 % Wachstum gegeben. Ein solches Muster ähnelt der Wellblechkonjunktur der frühen achtziger Jahre.

Die Wachstumsabschwächung geht von einer Erlahmung der Dynamik im Außenhandel aus. Während zwischen 1993 und 1998 das jährliche Wachstum der Güterexporte etwa 7.2 % betragen hat, wird heuer eine Wachstumsverlangsamung auf 3.6 % registriert. Nächstes Jahr wird der österreichische Güterexport mit 3.9 % nur unwesentlich schneller expandieren. Neben den globalen Krisenherden (Asien, Lateinamerika, Russland) trägt auch die vorsichtige Einschätzung des deutschen Wirtschaftsklimas zu dieser Beurteilung bei. Die Zunahme der Warenimporte wird heuer mit 3.6 % und nächstes Jahr mit 4.3 % etwas moderater ausfallen.

Positiv zu vermerken ist die nachhaltige Erholung der österreichischen Tourismuswirtschaft, die insgesamt auch durch die tragischen Lawinenunglücke dieses Winters nicht beeinträchtigt werden konnte. Nach der Schrumpfung und Stagnation der Jahre 1992 bis 1997 kann seit dem Vorjahr wieder eine stärkere Expansion der österreichischen Tourismusexporte registriert werden. Importseitig geht das IHS zwar von einer Belebung für heuer und nächstes Jahr aus, trotzdem kann der Reiseverkehrsaldo wieder kräftig zunehmen (23.6 Mrd. öS im Jahr 1999, bzw. 25.2 Mrd. öS im Jahr 2000).

Die Stütze der heimischen Konjunktur bleibt der private Konsum, dessen Wachstum heuer 2.2 % und nächstes Jahr 2.5 % betragen wird. Vor allem nächstes Jahr wird die Steuerreform zu einer kräftigen Belebung des realen disponiblen Einkommens beitragen. Bei der Art der ins Auge gefassten Steuererleichterungen (einkommensunabhängige Steuergutschriften, Familienpaket) ist davon auszugehen, dass mit diesen ein hoher Konsumeffekt verbunden ist.

Die Ausrüstungsinvestitionen werden weiterhin relativ stark expandieren (3.8 % heuer und 3.3 % nächstes Jahr). Dazu tragen auch die Einführung der gemeinsamen europäischen Währung, sowie neue Möglichkeiten im Telekommunikationsbereich bei. Kräftige Impulse werden in Österreich auch durch das Schieneninfrastrukturprogramm gesetzt.

Inflationäre Tendenzen sind weiterhin nicht erkennbar. Die Prognose des Verbraucherpreisauftriebs musste leicht nach unten korrigiert werden. Nunmehr erwartet das IHS für heuer eine Preissteigerung um 0.8 %. Für nächstes Jahr ist wegen der auslaufenden Energiepreisverringerungen eine leichte Beschleunigung auf 1.2 % zu erwarten. Die Zunahme des BIP-Deflators liegt wegen der importierten Preisstabilität etwas über diesen Werten.

Der Wachstumsverlangsamung des BIP entsprechend gibt es auch nur Aussicht auf eine moderate Zunahme der Beschäftigung um 0.5 % heuer und 0.2 % nächstes Jahr. Die Arbeitslosigkeit wird im Prognosezeitraum annähernd konstant bleiben.

Die steuerliche Belastung des Produktionsfaktors Arbeit hat einen historischen Höchststand erreicht. Vor diesem Hintergrund erscheint dem Institut eine über das gegenwärtig in Diskussion stehende Ausmaß hinausgehende Rücknahme der Lohnnebenkosten angebracht. Insbesondere sollte das gegenwärtige System der Wohnbauförderung überdacht werden.

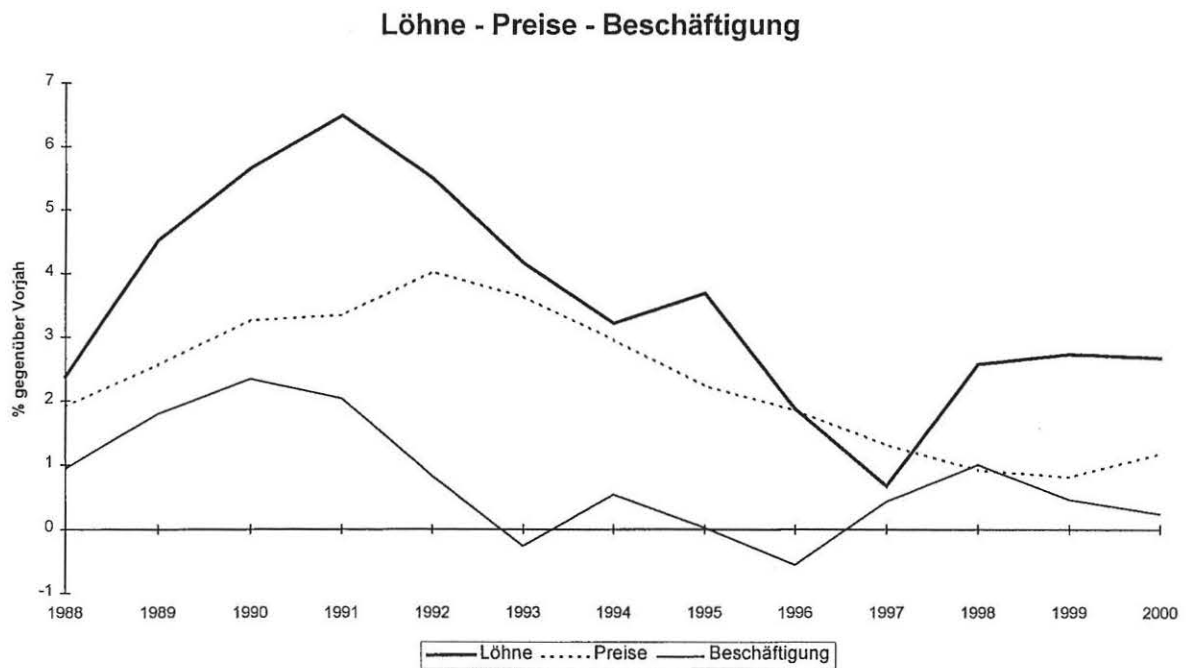
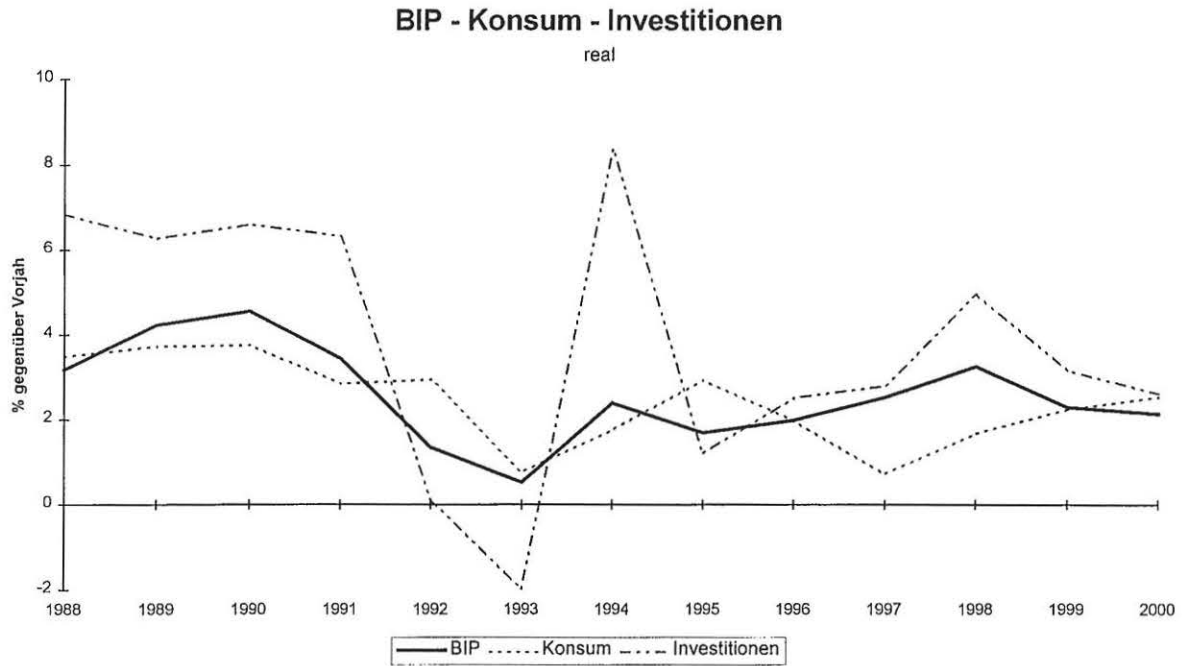
Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	1998	1999	2000
Bruttoinlandsprodukt, real	3.3	2.3	2.1
Privater Konsum, real	1.7	2.2	2.5
Dauerhafter Konsum	0.9	4.3	4.5
Nichtdauerhafter Konsum (inkl. Dienste)	1.8	1.9	2.2
Bruttoanlageinvestitionen, real	4.9	3.2	2.6
Ausrüstungsinvestitionen, real	7.7	3.8	3.3
Bauinvestitionen, real	3.0	2.5	2.0
Inlandsnachfrage, real	2.6	2.3	2.3
Exporte i.w.S., real	8.2	3.4	3.6
Waren, real (lt. VGR)	7.1	3.6	3.9
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	3.8	3.2	3.1
Importe i.w.S., real	6.9	3.4	3.9
Waren, real (lt. VGR)	8.4	3.6	4.3
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	-4.6	2.9	2.3
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	1.0	0.5	0.2
Arbeitslosenrate: Nationale Definition*)	7.2	7.1	7.2
Arbeitslosenrate: Eurostat-Definition*)	4.5	4.4	4.4
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.6	2.7	2.7
Verfügbares Einkommen, nominell	3.6	3.2	4.2
Preisindex des BIP	1.0	1.1	1.3
Verbraucherpreisindex	0.9	0.8	1.2
Geldmenge M1	6.1	12.5	10.7
3-Monats-/EURO-Rendite*)	3.5	2.9	2.6
10-Jahres-EURO-Rendite*)	4.7	4.1	4.0
Leistungsbilanz (Mrd. öS)*)	-53.0	-47.5	-49.5

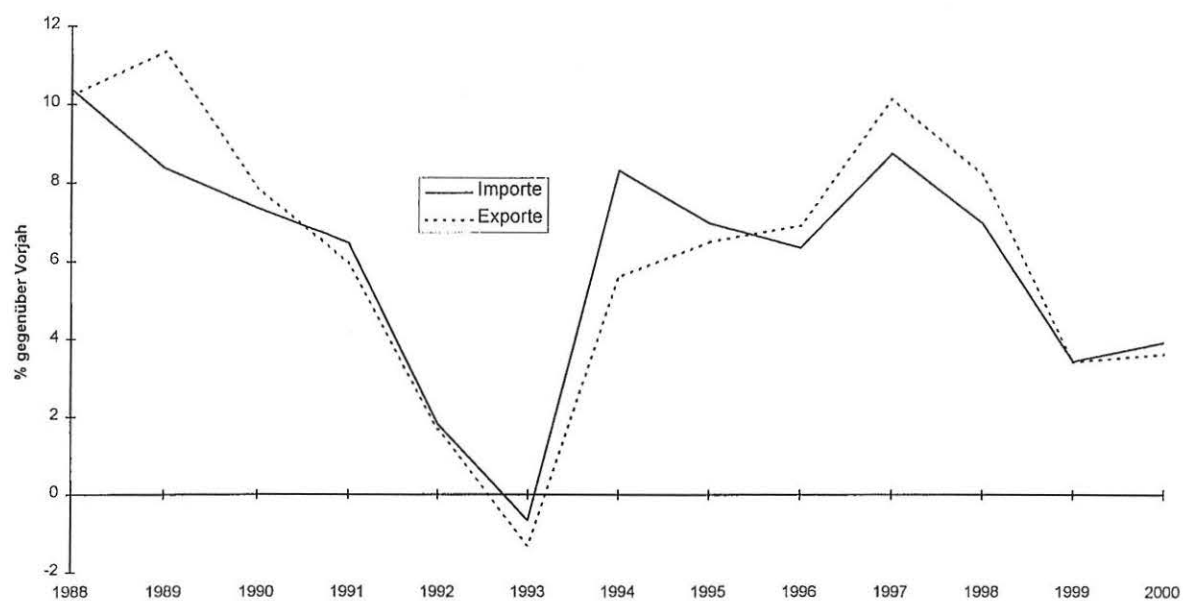
*) absolute Werte

WICHTIGE PROGNOSEERGBNISSE /1

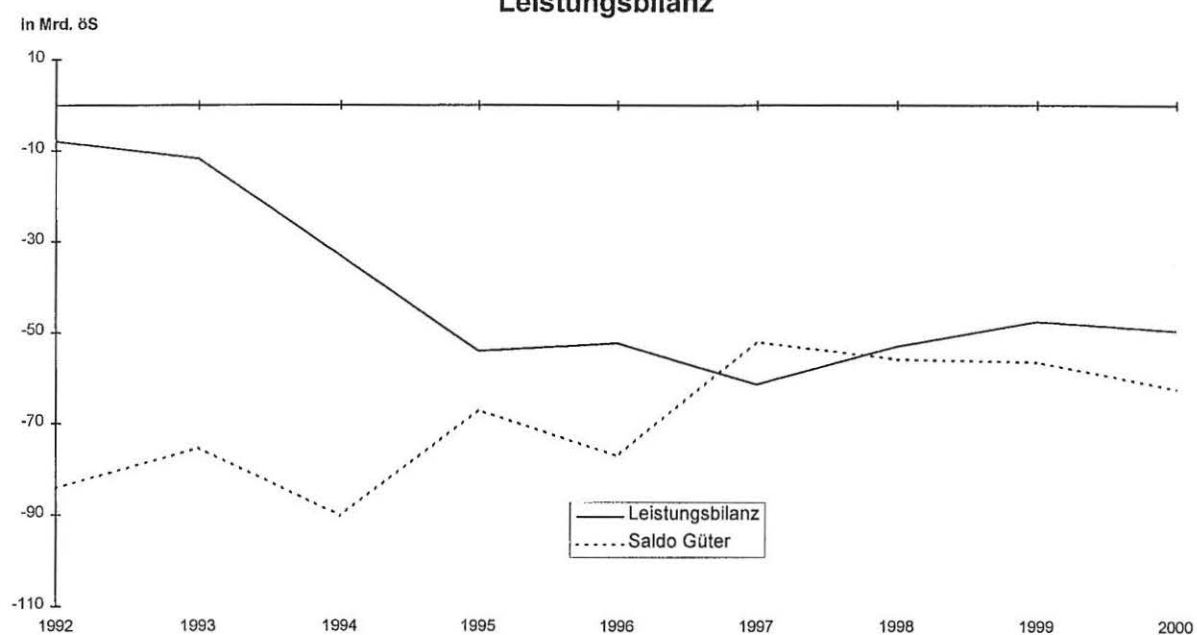


WICHTIGE PROGNOSEERGESBNISSE /2

Importe (i.w.S.) - Exporte (i.w.S.)



Leistungsbilanz



2. Die internationale Konjunktur

2.1. Internationale Konjunkturprognosen

Das internationale Konjunkturszenario ist derzeit geprägt von der nachlassenden Wachstumsdynamik in den USA, der anhaltenden Krise in Japan sowie der zunehmenden Wachstumsdivergenz in Europa. Die Nachwirkungen der Finanzkrisen in Asien, Russland und Lateinamerika sind nach wie vor noch nicht vollständig überstanden. Vor allem die noch unbewältigte Wirtschaftskrise in Brasilien könnte ganz Lateinamerika beeinträchtigen und auch die bisherige weltwirtschaftliche Konjunkturlokomotive USA in Mitleidenschaft ziehen. Die weltwirtschaftliche Genesung nach den Finanzkrisen der letzten Jahre könnte somit längere Zeit in Anspruch nehmen als ursprünglich erwartet.

In Europa zeichnet sich innerhalb der Währungsunion eine überraschend differenzierte Wachstumsdynamik ab. Drei Monate nach Einführung der gemeinsamen Währung wird anhand der unterschiedlichen Auswirkungen der internationalen Finanzkrisen der letzten Jahre auf die beiden wichtigsten Kernländer der Währungsunion — Frankreich und Deutschland, die zusammen mehr als die Hälfte der Wertschöpfung im EURO-Raum erwirtschaften — immer deutlicher, dass innerhalb der Währungsunion durchaus asymmetrische Schocks auftreten können. Es stellt sich nunmehr erstmals die Frage nach einer adäquaten wirtschaftspolitischen Reaktion in einem Rahmen, der hinsichtlich der Zinspolitik auf die aussergewöhnlich hohen Wachstumsdifferenzen innerhalb des Währungsraumes (Irland, Finnland – Deutschland, Italien) Bedacht genommen werden muss, während der Fiskalpolitik durch den Stabilitäts- und Wachstumspakt enge Grenzen gesetzt sind.

Hinsichtlich der Preise für Rohstoffe und Energieträger wird von den internationalen Instituten kein signifikanter Preisdruck erwartet, so dass angesichts der abgeschwächten Wachstumserwartungen kaum mit einer Beschleunigung des Preisauftriebs zu rechnen ist.

Praktisch alle internationalen Prognose-Institute erwarten für heuer eine weltwirtschaftliche Wachstumsverlangsamung, während die an sich soliden Fundamentaldaten erst im Laufe des nächsten Jahres wieder zu einer wirtschaftlichen Wachstumsbeschleunigung führen dürften. So etwa rechnen die jüngsten Prognosen der OECD und NIESR für heuer mit einem BIP-Wachstum von nur 1¼ % im gesamten OECD-Raum (nach fast 2½ % im Jahr 1998) und erst im Jahr 2000 mit einer allmählichen Beschleunigung, die aber auch erst in der zweiten Jahreshälfte spürbar einsetzen könnte. Hinsichtlich der EU erwarten die OECD und NIESR ein ähnliches Profil, allerdings auf einem etwas höheren Niveau: etwa 2 % dieses Jahr und eine moderate Beschleunigung im darauffolgenden Jahr.

2.2. Länder

DEUTSCHLAND

Nach einem primär von der Exportwirtschaft getragenen relativ kräftigen Wirtschaftswachstum von 2.8 % im Vorjahr zeichnet sich immer deutlicher eine Wachstumsverlangsamung ab. Hauptursache für diese Entwicklung ist vor allem die durch die Krisen in Asien, Russland und Lateinamerika gedämpfte

Exportnachfrage, während die heimische Nachfrage wenig Dynamik aufweist. Zum einen ist angesichts der prekären Lage am Arbeitsmarkt, der Budgetkonsolidierungszwänge sowie der durch die Wiedervereinigung bedingten zusätzlichen Belastungen das Vertrauen der Konsumenten geschwunden. Zum anderen ist es der Regierung Schröder noch nicht gelungen, das Vertrauen der Unternehmen in die neue Regierung herzustellen, so dass weder vom privaten Konsum noch von den Investitionen belebende Impulse zu erwarten sind. So etwa verzeichnet der IFO-Geschäftsklima-Index seit neun Monaten eine sinkende Tendenz und wies im Februar für Westdeutschland ein neues Rekordtief auf. Ebenso rechnet das DIW im ersten Quartal 1999 mit einer deutlichen Wachstumsverlangsamung bei nahezu allen heimischen Komponenten.

Die jüngsten Prognosen des DIW erwarten daher für heuer eine deutliche Wachstumsverlangsamung auf bis zu 1½ %. Als Hauptursache dafür gilt vor allem die nachlassende internationale Konjunktur sowie der Umstand, dass ein beträchtlicher Teil des Wirtschaftswachstums im Jahr 1998 auf Lageraufbau zurückzuführen war, der nunmehr im Laufe dieses Jahres abgebaut werden könnte. Mit dem Erreichen der Maastricht-Kriterien ist allerdings damit zu rechnen, dass die restriktive Fiskalpolitik etwas gelockert wird, was sich positiv auf das disponible Einkommen sowie den Arbeitsmarkt auswirken dürfte. Der geringe Preisauftrieb wirkt sich zudem positiv auf die realen Einkommen der privaten Haushalte aus. Die Kapazitätsauslastung hat nahezu das Niveau der frühen 90er Jahre erreicht, was in Verbindung mit dem niedrigen Zinsniveau sowie dem Wegfall der Unsicherheit hinsichtlich der Realisierung der Währungsunion zu einem Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen führen könnte.

Die an sich guten Fundamentaldaten — wie etwa stabile Preise, ein niedriges Zinsniveau, eine nach wie vor gute internationale Wettbewerbsfähigkeit sowie das sich verbessernde Konsumentenvertrauen — sollten daher dazu beitragen, dass die deutsche Wirtschaft spätestens ab Mitte nächsten Jahres die zu erwartende Wachstumsdelle überwunden haben sollte. Allerdings dürften die weiterhin beträchtlichen vereinigungsbedingten Finanzierungslasten sowie die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit (vor allem in den neuen Bundesländern) eine Erholung der Massenkaufkraft behindern und somit die Rückkehr der deutschen Wirtschaft auf seinen mittelfristigen Wachstumspfad (bei 2 bis 2½ %) verzögern. In den nächsten Jahren ist somit weiterhin mit einer Wachstumsdynamik unter dem Potential zu rechnen.

Frankreich scheint den Tiefpunkt der Wachstumsverlangsamung bereits überwunden zu haben. Die im Vergleich zu Deutschland markant bessere wirtschaftliche Entwicklung ist nicht nur auf die geringere Aussenhandelsverflechtung mit den Krisenregionen Asiens, Lateinamerikas sowie Russland zurückzuführen, sondern auch auf eine solidere heimische Nachfrage. Sinkende Arbeitslosenquoten, Erfolge der Jugendbeschäftigungsprogramme und geringe Inflationsraten sind die Grundlagen für solides Konsumentenvertrauen und einen dementsprechend kräftigen privaten Konsum. Gleichzeitig ist auch das Vertrauen der französischen Unternehmen in die Wirtschaft deutlich besser als in Deutschland. Für heuer erwarten die Prognose-Institute ein BIP-Wachstum von etwa 2½ %, nach 3,1 % im Vorjahr. Nächstes Jahr wird mit einer neuerlichen, von der heimischen Nachfrage getragenen Wachstumsbeschleunigung gerechnet, während die Exportnachfrage aufgrund des relativ schwachen

Wirtschaftswachstums der beiden Haupthandelspartner — Deutschland und Vereinigtes Königreich — nur bescheiden zunehmen dürfte.

Die zwingende Einführung der 35-Stunden-Woche für Betriebe mit mehr als 20 Arbeitnehmern könnte mittelfristig die internationale Wettbewerbsfähigkeit der französischen Unternehmen beeinträchtigen. Allerdings deuten die jüngsten Kollektivvertragsvereinbarungen darauf hin, dass die französischen Gewerkschaften verstärkt auf die im gemeinsamen Währungsraum verschärfte Wettbewerbssituation Bedacht nehmen und moderatere Lohnforderungen vertreten. Insgesamt sollten somit das solide Konsumentenvertrauen, das niedrige Zinsniveau sowie die den Arbeitsmarkt stimulierenden staatlichen Maßnahmen dazu beitragen, dass Frankreich in den nächsten Jahren sein Potentialwachstum von etwa 2½ % durchaus realisieren könnte.

Im **Vereinigten Königreich** ist nach sechs Jahren kräftigen Aufschwungs die bereits lange erwartete Wachstumsabschwächung eingetreten. Die wichtigsten Faktoren für diese Entwicklung waren die restriktivere Geld- und Fiskalpolitik und die unter anderem daraus resultierende Stärke des GBP. Der Ölpreisverfall sowie die vor allem die Exportnachfrage beeinträchtigende Krise in Ostasien trugen zusätzlich zur Abkühlung der britischen Konjunktur bei. Die in letzter Zeit etwas weniger restriktive Geldpolitik dürfte sich aufgrund der üblichen Wirkungsverzögerung frühestens in der zweiten Jahreshälfte niederschlagen, so dass heuer mit einem Wirtschaftswachstum eher unter dem Potential zu rechnen ist (1 bis 1½ %). Für nächstes Jahr rechnet das Institut mit einem Wirtschaftswachstum von ca. 2½ %. Das sinkende Zinsdifferential sollte eine Abschwächung des GBP fördern, was sich wiederum positiv auf die britische Exportwirtschaft auswirken dürfte. Mittelfristig dürfte das durchschnittliche Wachstum jedoch kaum die 2 %-Marke überschreiten. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass der britische Konjunkturzyklus weiterhin eher synchron mit dem US-amerikanischen Zyklus verlaufen dürfte, was einen baldigen Beitritt des Vereinigten Königreichs zum EURO-Raum eher unwahrscheinlich erscheinen lässt.

In **Italien** folgte nach einem nur mäßigen ersten Halbjahr 1998 (1.8 % gegenüber dem Vorjahr) ein noch schwächeres zweites Halbjahr, so dass die italienische Wirtschaft über das gesamte Jahr nur um etwa 1.6 % wuchs. Auch für das laufende Jahr wird ein relativ geringes Wirtschaftswachstum erwartet (etwa 1¾ %). Die wichtigsten Faktoren dafür sind vor allem die nur geringe Zunahme des heimischen Konsums sowie der sich aufgrund des internationalen Umfelds verschlechternde Außenbeitrag. Die Abschwächung des heimischen Konsums erklärt sich zum einen aus dem Auslaufen von stimulierenden Maßnahmen, welche etwa die Neuanschaffung von Kraftfahrzeugen begünstigten. Die politischen Unsicherheiten der letzten Zeit sowie das relativ geringe Wachstum des realen disponiblen Einkommens (1¾ % im Jahr 1998) tragen zum schwindenden Konsumentenvertrauen bei. Der wohl wichtigste stimulierende Beitrag dürfte das aufgrund der Währungsunion kräftig sinkende Zinsniveau sein, das sowohl die Ausrüstungs- als auch die Bauinvestitionen fördern, als auch Finanzierungslasten der Staatsverschuldung mildern sollte. So etwa trug zwischen 1995 und 1998 der sinkende Zinsdienst allein etwa 2.5 Prozentpunkte zur Budgetkonsolidierung (von 7.7 % des BIP auf 2.6 % 1998) bei. Die sinkenden Finanzierungslasten der Budgetkonsolidierung, die sinkenden Sparzinsen sowie der geringe Preisauftrieb sollten mittelfristig den privaten Konsum stimulieren. Insgesamt wird das italienische Wirtschaftswachstum allerdings kaum mehr als die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 2 %

erreichen. Aufgrund des relativ geringen Wachstums sowie des elastischen Arbeitsangebotes ist kaum mit einem Absinken der nationalen Arbeitslosenquote unter ihr Niveau von 12 % zu rechnen.

In der **Schweiz** hat sich die wirtschaftliche Entwicklung nach mehr als sieben schwachen Jahren während des Jahres 1998 etwas erholt und — unterstützt durch das relativ kräftige Wachstum seiner wichtigsten Handelspartner (Deutschland und Frankreich) — ein BIP-Wachstum von 2.1 % erreicht. Ähnlich wie in anderen europäischen Staaten ging der wichtigste Wachstumsimpuls von der ausländischen Nachfrage aus, die angesichts der sich nunmehr manifestierenden Auswirkungen der Krisen in Asien und Russland dieses sowie nächstes Jahr an Bedeutung verlieren dürfte, vor allem da auch für den wichtigsten Handelspartner, Deutschland, ein Rückgang der Wachstumsdynamik erwartet wird. Die heimische Nachfrage wird in naher Zukunft vor allem von den Investitionen getragen, während der private Konsum auf Grund geringer Zunahmen des disponiblen Einkommens weiterhin nur sehr moderat zunehmen dürfte. Auch ist angesichts starker Produktivitätsgewinne kaum mit signifikanten Beschäftigungszuwächsen zu rechnen. Die jüngsten Prognosen erwarten daher heuer für die Schweiz nach der Beschleunigung des Vorjahres eine neuerliche Wachstumsverlangsamung auf etwa 1½ %.

USA

Obschon in den USA bereits seit längerem eine Wachstumsverlangsamung erwartet wird, gibt die US-Wirtschaft immer wieder kräftige Lebenszeichen von sich. Unter anderem dürften die Zinssenkungen des Federal Reserve Board dazu beigetragen haben, die Wachstumsverlangsamung abzubremsen, während die niedrigen Rohstoffpreise den Preisauftrieb trotz hoher Wachstumsraten in Grenzen hielten. Das vierte Quartal wies auf Jahresbasis eine reale Zuwachsrate von beachtlichen 6.1 % auf, womit das reale BIP nach 3.9 % 1997 im Gesamtjahr 1998 ebenfalls um 3.9 % zunahm. Die internationalen Konjunkturprognosen erwarten eine markante Wachstumsverlangsamung auf etwa 2¼ % dieses Jahr und zirka 1½ % im Jahr 2000. Diese Entwicklung wird vor allem auf das langsamere Wachstum der Exportmärkte, den starken USD sowie die anhaltend kräftige Importnachfrage zurückgeführt. Nach wie vor scheinen die US-amerikanischen Aktienmärkte deutlich überbewertet zu sein. In den letzten Jahren stabilisierten die daraus resultierenden Vermögenszuwächse den Konsum der privaten Haushalte. Die von vielen Experten erwartete Kurskorrektur könnte allerdings dem längsten Wirtschaftsaufschwung in der Geschichte der USA ein jähes Ende bereiten.

Derzeit wirkt das Zahlungsbilanzdefizit von gut 3 % eher stabilisierend auf die Weltwirtschaft, da die Zahlungsbilanzüberschüsse der EU und Asiens absorbiert werden und die Finanzierung des Defizits noch kein Problem darstellt. Mittel- bis langfristig wird dieses Ungleichgewicht allerdings nicht aufrecht zu erhalten sein. Vielmehr besteht die Gefahr, dass versucht wird, dieses Ungleichgewicht entweder durch Wechselkursanpassungen oder Handelsbeschränkungen auszugleichen. Dank der anhaltend niedrigen Rohstoff- und Energiepreise wird für dieses Jahr nur mit einem mässigen Preisauftrieb auf etwa 1¼ % gerechnet, der sich jedoch nächstes Jahr auf beinahe 2½ % beschleunigen könnte. Die Arbeitslosenquote dürfte sich bei etwa 4½ % einpendeln und könnte in den nächsten Jahren aufgrund steigender Lohnstückkosten auf knapp 5 % ansteigen.

JAPAN

Trotz massiver fiskalischer Stimulierungsmaßnahmen der japanischen Regierung ist derzeit noch kein Ende der schlimmsten japanischen Rezession der Nachkriegsgeschichte in Sicht. Diese anhaltend negative Entwicklung ist vor allem auf drei Faktoren zurückzuführen: Zum einen verfolgte die japanische Regierung während des Fiskaljahres 1997 eine sehr restriktive Fiskalpolitik mit damit verbundenen starken Rückgängen des disponiblen Einkommens sowie Reduktionen der öffentlichen Ausgaben, zum anderen wirkten sich die latenten Strukturschwächen des japanischen Bankensektors aufgrund der Kreditrestriktionen sehr negativ auf das Ausgaben- und Investitionsverhalten des privaten Sektors aus. Zusätzlich belastete die asiatische Finanzkrise die japanischen Exportmärkte massiv, während gleichzeitig die preisliche Wettbewerbsfähigkeit japanischer Produzenten aufgrund der effektiven Aufwertung des JPY stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das im April 1998 verabschiedete Konjunkturbelebungsprogramm im Umfang von etwa 3 % des BIP dürfte kurzfristig einen Wachstumsbeitrag von etwa 1 % generieren. Für eine nachhaltige Konsolidierung der japanischen Wirtschaft ist allerdings die Umsetzung struktureller Reformen nötig. Zumindest unternahm in letzter Zeit die japanische Regierung Versuche, durch die Verstaatlichung in Schwierigkeiten geratener Banken das Vertrauen in das japanische Bankwesen wieder herzustellen. Inwieweit die geplanten Maßnahmen sich tatsächlich positiv auf das Wirtschaftswachstum auswirken werden, bleibt abzuwarten. Die öffentlichen Finanzen haben sich indessen drastisch verschlechtert. So etwa dürfte aufgrund der staatlichen Ausgaben zur Konjunkturbelebungs sowie der Einnahmehinfortfälle die Neuverschuldung im laufenden Finanzjahr über 7 % des BIP erreichen, während der Schuldenstand auf fast 110 % des BIP ansteigen dürfte. Die internationalen Prognosen sind daher hinsichtlich der Wachstumsaussichten für nächstes Jahr noch sehr vorsichtig. Nach dem im Vorjahr kräftigen Rückgang des BIP um 3.1 % dürfte trotz des Konjunkturbelebungsprogrammes das BIP dieses Jahr um etwa ½ % sinken und erst wieder nächstes Jahr um knapp 1 % zunehmen.

OSTEUROPA

In **Tschechien** bremsten im Vorjahr die restriktive Geldpolitik und das mangelnde Vertrauen der Konsumenten und Investoren das Wachstum. Das tschechische BIP ist laut ersten Schätzungen für das Jahr 1998 um 2.7 % gefallen. Der Rückgang der Industrieproduktion erreichte dabei 9.4 %, so dass sich auch die bisher niedrige Arbeitslosenrate deutlich erhöhte (8.1 % im Jänner 1999). Das negative Ergebnis ist vor allem auf die Entwicklung der heimischen Nachfrage zurückzuführen, die sich aber auch in einer Verbesserung der Handelsbilanz (Handelsbilanzdefizit von 2.5 Mrd. USD im Jahr 1998 gegenüber 4.4 Mrd. USD im Jahr 1997) niederschlägt. Weil auch heuer keine zusätzlichen Wachstumsimpulse zu erwarten sind, wird eine Schrumpfung des BIP von 1 % heuer und ein Wachstum von 2 % im nächsten Jahr erwartet.

Das BIP-Wachstum in **Polen** bleibt mit 4.8 % trotz einer deutlichen Abschwächung gegenüber dem Wachstum im Jahr 1997 (6.8 %) nach wie vor auf hohem Niveau. Die Handelsbilanz hat sich jedoch geringfügig verschlechtert (Handelsbilanzdefizit von 13.6 Mrd. USD im Jahr 1998 gegenüber 11.3 Mrd. USD im Jahr 1997). Die Rückführung der Inflation (auf 7.2 % im Jänner 1999 gegenüber 13.6 % im

Jänner 1997) konnte fortgesetzt werden. Für heuer wird eine weitere Verlangsamung des BIP-Wachstums auf 4 % und im nächsten Jahr eine geringfügige Erhöhung auf 4½ % erwartet.

In der **Slowakei** verlangsamte sich die Wirtschaftsdynamik im Vorjahr (BIP-Wachstum von 5.2 % im Vorjahr gegenüber 6.5 % im Jahr 1997) bei einer gleichzeitig dramatischen Verschlechterung der Handelsbilanz (ein Handelsbilanzdefizit von 2.3 Mrd. USD im Jahr 1998 gegenüber 1.9 Mrd. USD im Jahr 1997). Die im Vorjahr eingeleitete Konsolidierungspolitik drückt die Prognosen für heuer (1½ %) und für das nächste Jahr (3 %) stark nach unten.

Nur in **Ungarn** kam es im Vorjahr nach einer erfolgreichen Stabilisierung zu einer nennenswerten Beschleunigung des Wirtschaftswachstums auf 5.2 % im Jahr 1998 (gegenüber 4.6 % 1997), die sich aber neuerlich in einer geringfügigen Verschlechterung der Leistungsbilanz (-2.1 Mrd. USD im Vorjahr gegenüber -1.8 Mrd. USD im Jahr 1997) widerspiegelt. Die Verlangsamung der Exportentwicklung in die westeuropäischen, aber auch in die osteuropäischen Handelspartner dürfte zu einer Verlangsamung der Wirtschaftsdynamik auf etwa 4½ % in beiden Prognosejahren führen. Die Entwicklung der Leistungsbilanz in Anbetracht dieser Wachstumsprognosen dürfte weiterhin die wichtigste Beschränkung der Wirtschaftsentwicklung darstellen.

Das Wachstum in **Slowenien** beschleunigte sich 1998 auf 4.6 % in den ersten drei Quartalen 1998 (3.8 % im Jahr 1997). Die Industrieproduktion ging aber im Vorjahr um 2.0 % (6.2 % im Jahr 1997) zurück, so dass eine Verlangsamung des BIP-Wachstums auf etwa 4 % im Jahresdurchschnitt zu erwarten ist. Die slowenische Wirtschaft ist jedoch durch eine hohe makroökonomische Stabilität gekennzeichnet. Die Handelsbilanz blieb im Vorjahr stabil (-1.0 Mrd. USD im Jahr 1998 sowie im Jahr 1997), so dass die Leistungsbilanz weiterhin mit einem Defizit von lediglich 0.1 Mrd. USD (November 1998) beinahe ausgeglichen ist. Die stabile makroökonomische Lage dürfte ein BIP-Wachstum von 3½ % heuer und 4 % im nächsten Jahr begünstigen.

In **Rumänien** führten die verzögerten Wirtschaftsreformen zu einem neuerlichen Einbruch des Wachstums auf -5.5 % im Jahr 1998 (-6.6 % im Jahre 1997). Darüber hinaus spitzte sich die Wirtschaftskrise in diesem Monat neuerlich zu, so dass heuer weitere BIP-Rückgänge zu erwarten sind. Die Entwicklung der ausländischen Nachfrage dürfte erst 2000 zu einer Stabilisierung der rumänischen Wirtschaft beitragen.

Bulgarien stabilisierte im Vorjahr erfolgreich die makroökonomische Entwicklung. Die Einführung des "Currency Board" und einer festen Bindung der Landeswährung an die DM sowie die Beschleunigung der Privatisierung stellten die wichtigsten Reformmaßnahmen dar. Das bulgarische BIP ist in den ersten drei Quartalen um 4.3 % gestiegen (-6.9 im Jahr 1997). Die Handels- sowie Leistungsbilanz waren im Jahr 1997 ausgeglichen. Gleichzeitig wurde die Preisentwicklung (1.0 % im Dezember 1998) nach einer Hyperinflation im Jahr 1997 stabilisiert und die Arbeitslosigkeit (von 13.7 % im Jahr 1997 auf 12.2 % im Vorjahr) verringert. Die Wachstumschancen werden trotz dieser Reformfolge vorsichtig auf 2 % in beiden Prognosejahren eingeschätzt.

Russland befindet sich weiterhin in einer tiefen Wirtschafts- und Finanzkrise, die die Währung, den Bankensektor, den Außenhandel und die Wertschöpfung betreffen. Das russische BIP lag im Vorjahr um 4.6 % unter dem Niveau des Jahres 1997. Das WIIW erwartet eine neuerliche Schrumpfung des russischen BIP um 3 % heuer und erst für das Jahr 2000 eine Stabilisierung der russischen Wirtschaft.

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	1996	1997	1998	1999	2000
Welthandel. real (NIESR, Jänner 1999)	5.9	9.8	5.1	4.4	5.4
Welthandel. real (OECD, Dezember 1998)	6.1	9.8	4.6	5.3	6.1
Welthandel. real (IMF, Oktober 1998)	6.6	10.3	3.9	4.5	
BIP, real					
Deutschland	1.4	2.2	2.8	1½	2
Italien	0.7	1.5	1.6	1¾	2
Frankreich	1.6	2.3	3.1	2½	2½
Vereinigtes Königreich	2.6	3.5	2.3	1	2½
Polen	6.0	6.8	4.8	4	4½
Slowakei	6.9	6.5	5	1½	3
Tschechien	3.9	1.0	-2.7	-1	2
Ungarn	1.3	4.6	5.2	4½	4½
Slowenien	3.1	3.8	4	3½	4
Bulgarien	-10	-6.9	4	2	2
Rumänien	4.1	-6.6	-5.5	-3	0
Russland	-3.5	0.8	-4.6	-3	0
USA	3.4	3.9	3.9	2¼	1½
Japan	5.2	1.4	-3.1	-½	1
EU	1.8	2.7	2.9	2	2¼
OECD - Insgesamt	3.0	3.1	2.2	1¾	2¼
Österreichische Exportmärkte	4.8	15.5	6.7	4¼	4¾
öS/US Dollar Wechselkurs*)	10.6	12.1	12.4	12	
Rohölpreise**)**)	20.4	19.3	12.5	14	15
Nomineller effektiver Wechselkursindex	-1.5	-2.3	0.6	½	
Realer effektiver Wechselkursindex	-2.5	-3.3	-0.1	-¼	

Quelle: IMF, OECD, Europäische Kommission, WIIW, Deutsche Bank, Nationale Statistiken, eigene Berechnungen, NIESR.

*) absolute Werte

**) US Dollar/Barrel, OPEC Durchschnitt, It, NIESR

3. Die österreichische Außenwirtschaft

Laut vorläufiger Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung blieben die Zuwächse der österreichischen **realen Gesamtexporte** mit 8.2 % im Jahr 1998 weiterhin auf einem hohen Niveau. Die zweite Jahreshälfte war allerdings durch eine deutliche Abschwächung der Exportdynamik gekennzeichnet, die sich vor allem in den **realen Warenexporten** niederschlug (7.1 % im Vorjahr). Die Abschwächung der Konjunktur der wichtigsten Handelspartner Österreichs wird sich in einer weiteren Verlangsamung des Exportwachstums widerspiegeln. Die Prognose rechnet daher mit einem Wachstumsrückgang der realen Warenexporte (lt. VGR) auf 3.6 % im Jahr 1999 und 3.9 % im Jahr 2000. Das Wachstum der **realen Warenimporte** (lt. VGR) wird zwar heuer noch dem der Warenexporte (3.6 %) entsprechen, im nächsten Jahr jedoch mit 4.3 % stärker ausfallen.

Das Wachstum der **Warenexportpreise** von 0.7 % in den beiden Prognosejahren bleibt weiterhin niedrig, obwohl gleichzeitig die **Warenimportpreise** mit 0.5 % im Jahr 1999 noch langsamer wachsen werden. Im Jahr 2000 rechnet das Institut mit einem Anstieg der Warenimportpreise auf demselben Niveau wie auf der Exportseite. Die Terms-of-Trade verbessern sich im Warenhandel um heuer 0.3 % und bleiben konstant im kommenden Jahr.

Die ausgezeichnete Entwicklung der **realen Reiseverkehrsexporte** des Jahres 1998 setzt sich auch im Prognosezeitraum fort. Das Wachstum der Reiseverkehrsexporte liegt daher heuer bei 3.2 % und wird sich im Jahr 2000 auf 3.1 % belaufen. Durch die Stärke der EU-Inlandsnachfrage, der Modernisierung des touristischen Angebotes sowie der Imageverbesserung der Tourismusdestination Österreich können wieder Marktanteile in Europa aber auch Übersee gewonnen werden. Die aufsehenerregenden Rückgänge der Reiseverkehrsexporte nach Deutschland seit Beginn der neunziger Jahre erreichten 1998 ihren Tiefststand. Die Buchungslage für das laufende Jahr zeigt, dass die Marktanteile auch in Deutschland wieder ausgebaut werden können.

Die neuen Qualitätsstrategien im Beherbergungsbereich, die zunehmende Vernetzung des touristischen Angebotes und die wachsende Kooperationsbereitschaft der Tourismusregionen trägt auch die ersten Früchte bei der inländischen Nachfrage. Die Zunahme der **realen Reiseverkehrsexporte** ist für 1999 mit 2.9 %, für 2000 mit 2.3 % prognostiziert und liegt damit deutlich über den Werten der vergangenen Jahre. Bei der Urlaubsplanung der Österreicherinnen und Österreicher gewinnt das Land von neuem an Bedeutung. Hierbei wird sich der Trend der nachgefragten Unterbringungsart des Jahres 1998 zugunsten der Betriebe gehobener Qualität weiterhin fortsetzen.

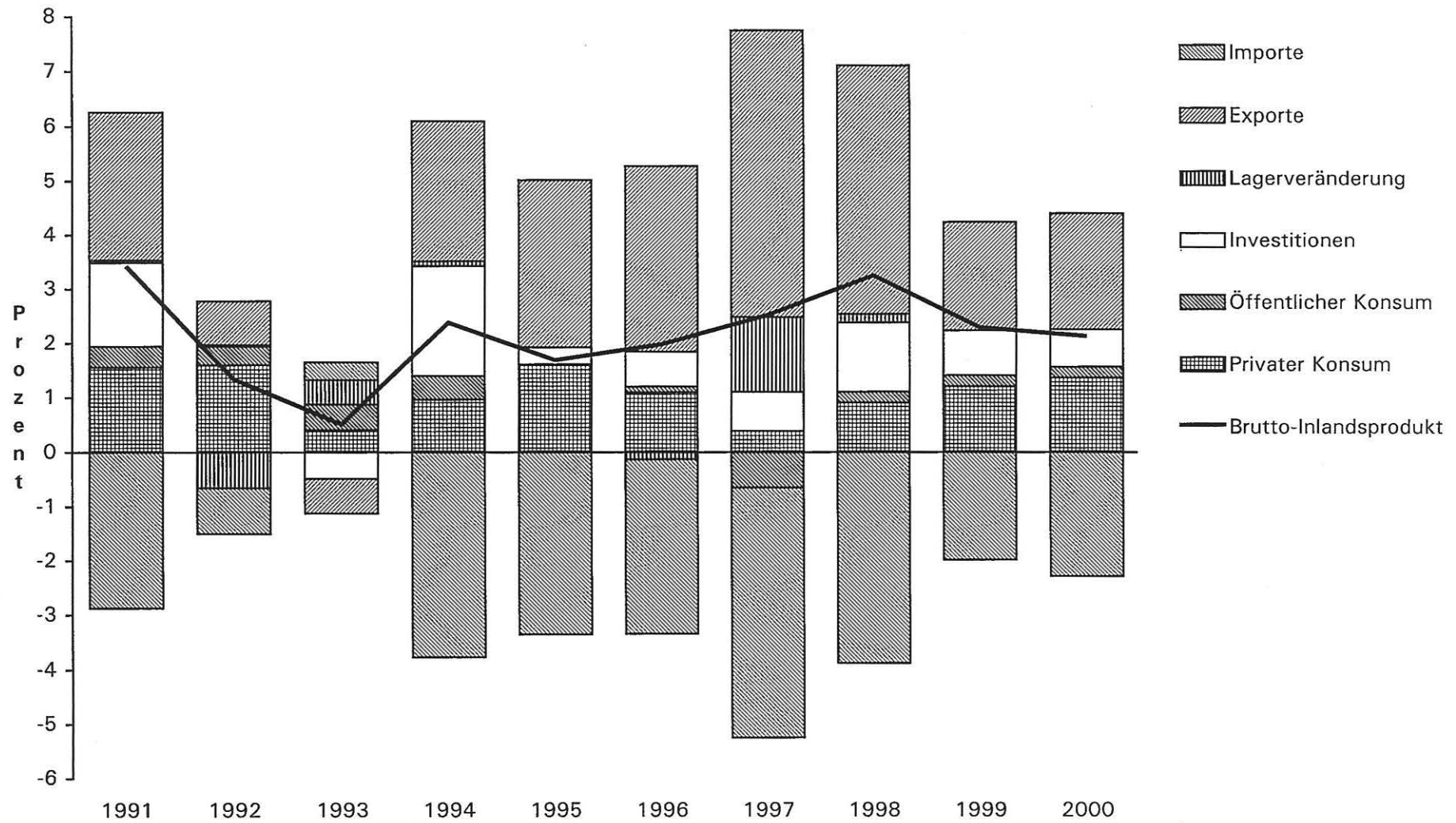
Die Imagekorrektur der Tourismusdestination Österreich in Richtung jung, modern und familienfreundlich vor dem Hintergrund der günstigen Entwicklung der verfügbaren Einkommen stellt einen kräftigen Impuls für die Tourismuswirtschaft dar. Seit 1998 ist wieder ein kräftiges Wachstum des **Reiseverkehrsbilanzüberschusses** vorhanden, das sich im Prognosezeitraum von 23.6 Mrd. öS (1999) auf 25.2 Mrd. öS im Jahr 2000 weiter fortsetzen wird.

Die **Preise** der Reiseverkehrsexporte werden sich weiterhin moderat entwickeln. Die Modellprognose rechnet mit einem Wachstum von 1.0 % bzw. 1.1 % in den Jahren 1999 bzw. 2000, während die Preise der Reiseverkehrsimporte mit durchschnittlich 1.7 % marginal stärker zunehmen werden.

Laut den Monatsdaten (Cash-Bilanz der OeNB) verringerte sich das Defizit der Leistungsbilanz im Vorjahr um 2.8 Mrd. öS. Diese Daten sind jedoch mit den Quartals- und Jahreswerten laut ESVG 95 nur bedingt vergleichbar. In den ersten drei Quartalen 1998 zeigte die Zahlungsbilanz laut ESVG 95 eine Verbesserung um 0.6 Mrd. öS.

Das IHS prognostiziert eine Verschlechterung der Güterhandelsbilanz auf -56.4 Mrd. öS im Jahr 1999 und -62.4 Mrd. öS im Jahr 2000. Die Reiseverkehrsbilanz (ohne Personentransport) dürfte sich auf 23.6 Mrd. öS heuer und auf 25.2 Mrd. öS im nächsten Jahr verbessern. Insgesamt erwartet das IHS eine Verringerung des Leistungsbilanzdefizits auf 47.5 Mrd. öS (1.8 % des BIP) heuer und eine geringfügige Verschlechterung auf 49.5 Mrd. öS (1.8 % des BIP) im Jahr 2000.

Wachstumsbeiträge der realen Endnachfragekomponenten



4. Perspektiven der Inlandskonjunktur

In den beiden Prognosejahren wird die Konsumnachfrage der Haushalte, die zuletzt von abwartender Vorsicht geprägt war, wieder an die Einkommensentwicklung ankoppeln. Vorläufige Berechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das vergangene Jahr haben einen überraschend starken Anstieg der Haushalts-Sparquote ergeben, wodurch das Motiv der Wiederherstellung der längerfristigen Sparziele nunmehr an Bedeutung verliert und sein dämpfender Einfluss verebbt. Die geplante Steuerreform im nächsten Jahr wird bei den privaten Haushalten einen weiteren Nachfrageimpuls auslösen.

Die Institutsprognose weist für heuer einen Anstieg der verfügbaren Realeinkommen um 2.2 %, für das nächste Jahr um 2.9 %, aus. Der recht hohe Wert für 2000 berücksichtigt bereits die Entlastung durch die Steuerreform. Der **reale private Konsum** wächst heuer im Gleichschritt mit den Einkommen, nämlich um 2.2 %. Im nächsten Jahr ist davon auszugehen, dass, wie in früheren ähnlichen Perioden, Einkommenszuwächse aus Steuerreformpaketen nicht sofort proportional in Ausgaben umgesetzt werden. Die realen privaten Konsumausgaben werden entsprechend nur um 2.5 % steigen. Die **Haushalts-Sparquote** stagniert heuer auf dem Vorjahresniveau von 8.3 % und wird im Jahr 2000 auf 8.6 % klettern. Diese Kenngröße nähert sich also ihrem langfristigen Sollwert, von dem sie sich in der Phase der Budgetsanierung stark entfernt hatte.

Das kleine Aggregat "**Eigenverbrauch privater Dienste ohne Erwerbscharakter**" wächst heuer mit 2.1 %, im nächsten Jahr mit 1.7 %, also schwächer als der private Konsum. Das unterproportionale Wachstum dieser Position, deren Preisentwicklung sich eher am Lohnsatz als an den Verbraucherpreisen orientiert, führt durch einen rechnerischen Effekt zu einem Auseinanderklaffen zwischen der ausgewiesenen nominellen Haushalts-Sparquote und ihrem real berechneten Gegenstück, welches derzeit um rund 0.5 Prozentpunkte höher liegt. Dieser Effekt rührt daher, dass der Eigenverbrauch ohne Erwerbscharakter nicht zum privaten Konsum zu zählen ist, während die Einkünfte in diesem Sektor ein nicht gesondert ausgewiesener Teil des verfügbaren Einkommens sind.

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung unterteilt den privaten Konsum in drei Teilaggregate: Konsum an Diensten, an dauerhaften und an nicht-dauerhaften Gütern. Die vorläufigen Berechnungen für das Vorjahr weisen eine auffällig flauere Nachfrage im Bereich der dauerhaften Güter aus. Da die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern 1997 sogar gefallen ist, ist nun ein Rückstau dauerhafter Konsumbedürfnisse bei den Haushalten aufgetreten. Dieser Rückstau könnte heuer, vor allem aber im nächsten Jahr, durch den von der Steuerreform ausgehenden Einkommensschub zu einer massiven Belebung in diesem Nachfragesektor führen. Das Institut weist in seiner Prognose für den realen privaten **Konsum an dauerhaften Gütern** die vorsichtige Einschätzung von Wachstumsraten gut oberhalb der 4 %-Marke aus.

Die Dynamik der anderen Teilbereiche der privaten Konsumnachfrage bleibt vergleichsweise etwas zurück. Das größte Teilaggregat, der **Konsum an nicht-dauerhaften Gütern**, wird reale Wachstumsraten von rund 2 % erfahren. Die mäßige Einkommensdynamik der letzten Jahre hat diesen Sektor, der unter anderem viele Grundbedürfnisse beinhaltet, relativ erstarken lassen. Hingegen hat sich der

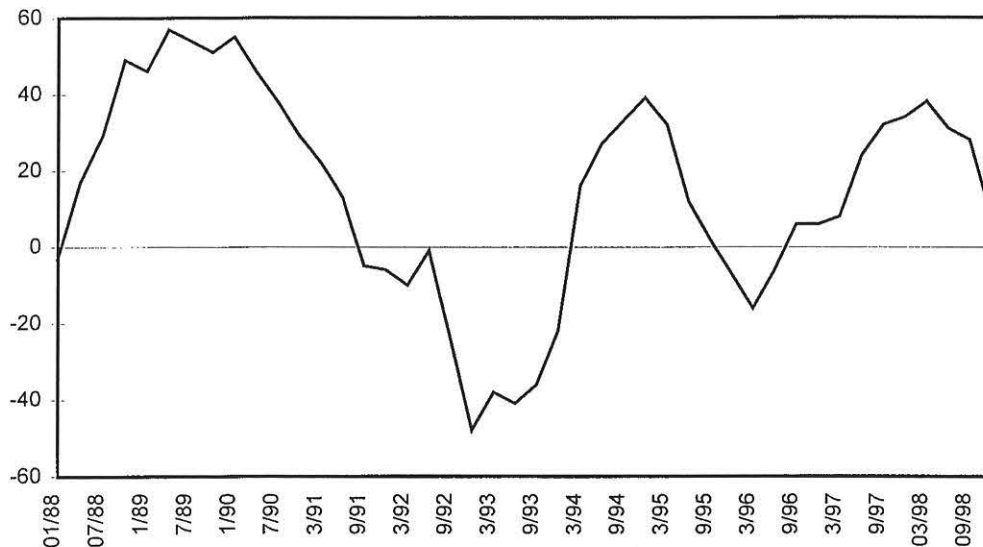
Konsum an Dienstleistungen, das zweitgrößte Teilaggregat, im Vorjahr recht schwach entwickelt. Mit Wachstumsraten von 2.1 % (1999) und 2.4 % (2000) wird dieser Sektor auch weiter nicht an seine Expansionsphase in den Jahren vor 1997 anschließen können. Dienste des täglichen Bedarfs werden mit dem nicht-dauerhaften Bereich einhergehen, während Dienste des gehobenen Bedarfs, vor allem im Tourismus, von den Haushalten gegenüber den dauerhaften Konsumgütern nachrangig behandelt werden.

Das Wachstum der **realen Ausrüstungsinvestitionen** fällt heuer und im nächsten Jahr im Vergleich zum letzten Jahr deutlich geringer aus. Dieses Resultat ist konsistent mit den sich verschlechternden Rahmenbedingungen für Investitionen in der Industrie. In den beiden Schaubildern sieht man die Entwicklung der Auftragsbestände und die erwartete Auslastung der Produktionskapazität in den nächsten drei Monaten, die als Indikatoren für das Investitionsklima angesehen werden können. Beide Größen weisen seit Mitte des Jahres 1998 nach unten.

Als mäßigende Faktoren des Abschwungs des Investitionswachstums wirken vor allem das niedrige Realzinsniveau (ca. 2 % im nächsten Jahr) und die Tatsache, dass die Investitionen im nicht-industriellen Bereich weniger stark schwanken als im industriellen.

Die Modellprognose errechnet Wachstumsraten der realen Ausrüstungsinvestitionen von 3.8 % und 3.3 % in den beiden Prognosejahren.

Beurteilung der Auftragsbestände



Quelle: Industriellenvereinigung

Erwartete Auslastung der Produktionskapazität in den
nächsten 3 Monaten



Quelle: Industriellenvereinigung

Das Wachstum der **realen Bauinvestitionen** schwächt sich ebenfalls ab, auf 2.5 % im laufenden Jahr und 2.0 % im Jahr 2000.

Im laufenden Jahr trägt der Sanierungs- und Modernisierungsbau, bedingt durch die Versteuerung der Mietzinsreserve ab dem Jahr 2000, nochmals stark zum Wachstum der realen Bauinvestitionen bei. Hingegen sind bei der Nachfrage im Wohnungsneubau rückläufige Tendenzen zu erkennen; dies äußert sich in sinkenden Mieten. Leicht positiv stellt sich die Entwicklung im Wirtschafts- und Büroneubau dar sowie im Bereich der öffentlichen Bauinvestitionen. Letztere sollten von einem verminderten Konsolidierungsdruck der öffentlichen Haushalte nach dem Eintritt Österreichs in die Wirtschafts- und Währungsunion profitieren. Hier sind z. B. der Ausbau der Schieneninfrastruktur und des Hochleistungsstraßennetzes zu nennen.

Aus Obigem errechnen sich die Wachstumsraten der **realen Bruttoanlageinvestitionen** insgesamt mit 3.2 % und 2.6 % im laufenden und im nächsten Jahr. Im Prognosezeitraum gehen von diesem Aggregat nur mäßige Wachstumsimpulse aus.

Das Wachstum der realen Bauinvestitionen bewegt sich damit in Österreich gleichförmig zum Wachstum der realen Bauinvestitionen in Westeuropa.

Die **öffentlichen Haushalte** haben mit der Erfüllung der fiskalischen Bedingungen für die Teilnahme an der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion vorerst einen wichtigen Konsolidierungserfolg erzielt. Nach den aktuell vorliegenden Zahlen über die Entwicklung der öffentlichen Finanzen hat sich das Nettodefizit (in der Definition des Maastricht-Vertrages) im Jahr 1998, nachdem es zwischen 1995 und 1997 von 5.1 % auf 1.9 % des Bruttoinlandsprodukts gesenkt

werden konnte, knapp über dem Wert des Vorjahres, auf 2.1 % des Bruttoinlandsprodukts, stabilisiert. Damit wurde der im Österreichischen Stabilitätsprogramm für die Jahre 1998 bis 2002 vorgesehene Wert (2.2 %) sogar knapp unterschritten. Der im Jahr 1997 begonnene Rückgang der Staatsschuldenquote hat sich fortgesetzt; sie konnte von 64.3 % weiter auf 63.1 % des Bruttoinlandsprodukts reduziert werden. Bei der Interpretation dieser Zahlen muss allerdings in Rechnung gestellt werden, dass sich in ihnen auch verschiedene Ausgliederungen aus dem Staatssektor (etwa im Bereich der ASFINAG, der Gemeindebetriebe mit marktbestimmter Tätigkeit oder der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaften) niederschlagen.

Weiters ist zu beachten, dass die Konsolidierungserfolge nicht zuletzt auch auf einer nicht unbeträchtlichen Erhöhung der Abgabenquote beruhen, die, ausgehend von einem bereits relativ hohen Wert (43.1 % im Jahr 1995), 1997 mit 44.8 % einen historischen Höchststand erreicht hat. Dieser wurde auch 1998 mit 44½ % nur knapp unterschritten; vor allem bei der Lohnsteuer und Mehrwertsteuer (jeweils +9.1 Mrd. öS), bei den Sozialversicherungsbeiträgen (+9 Mrd. öS einschließlich Pensionsbeiträge der Beamten) und bei der Körperschaftsteuer (+8.2 Mrd. öS) waren 1998 weitere signifikante Mehreinnahmen zu verzeichnen. Im Lichte dessen ist eine substantielle Entlastung durch eine Steuerreform durchaus überfällig. Insbesondere die Abgabenbelastung des Produktionsfaktors Arbeit hat ein alarmierend hohes Niveau erreicht.

Die Budgetpolitik muss jedoch grundsätzlich weiterhin stabilitätsorientiert bleiben und die langfristige Finanzierbarkeit der öffentlichen Haushalte sicherstellen. Das Stabilitätsprogramm der Bundesregierung sieht für die Jahre 1998 und 1999 im Wesentlichen nur eine Konsolidierung auf dem Niveau des Jahres 1997 vor; eine weitere Rückführung der Defizitquote wurde, trotz erwarteter positiver Konjunkturentwicklung, nicht mehr explizit angestrebt. Es gibt indessen durchaus gute Gründe, die für eine etwas zügigere Rückführung des Defizits gesprochen hätten.

Will man automatische Stabilisatoren bei Konjunkturerinbrüchen wirken lassen, ohne dass die Nettodefizitquote den durch den Maastricht-Vertrag vorgegebenen Referenzwert von 3 % überschreitet, sollte das Defizit bei konjunkturellen Normallagen nur 1 bis 1½ % des Bruttoinlandsprodukts betragen. An diesem Richtwert orientiert sich im Prinzip auch das im Stabilitätsprogramm formulierte mittelfristige Budgetziel, wenngleich die Bundesregierung die Realisierung dieses Ziels erst für die Jahre 2001 und 2002 angestrebt hat. Dazu kommen zusätzliche budgetäre Anforderungen im Zuge der für das Jahr 2000 geplanten Steuerreform. Vor diesem Hintergrund erscheint daher dem Institut das Defizit weiterhin als zu hoch. Dementsprechend sollten die Konsolidierungsbemühungen weiter fortschreiten und insbesondere auch auf der Ausgabenseite ansetzen. Die krisenhafte Entwicklung im Gefolge des Konjunkturerinbruchs 1993 hat deutlich gemacht, wie leicht Konsolidierungserfolge wieder verspielt werden können.

Die Nettodefizitquote des Gesamtstaates wird im Jahr 1999 laut der vorliegenden Prognose mit etwa 2.2 % etwas über dem im Stabilitätsprogramm veranschlagten Wert von 2.0 % liegen. Für das Jahr 2000 wurde — über die im Familienpaket beschlossenen 12 Mrd. öS hinaus — eine Nettoentlastung durch die geplante Steuerreform von 16 Mrd. öS unterstellt und ohne gegensteuernde Maßnahmen ist

damit zu rechnen, dass die Nettodefizitquote im nächsten Jahr nicht, wie im Stabilitätsprogramm vorgesehen, weiter auf 1.7 % reduziert sondern weiter bis etwa 2.4 % steigen wird.

Die Entwicklung der Steuereinnahmen folgt im Prognosezeitraum — abgesehen von der durch die Steuerreform 2000 bedingten Entlastung — im Wesentlichen der Konjunktur: Das Aufkommen aus indirekten Steuern und den direkten Steuern der privaten Haushalte sollte heuer mit jeweils etwa 3¼ % ein wenig stärker als das nominelle Bruttoinlandsprodukt wachsen. Im nächsten Jahr wird das Wachstum der indirekten Steuern etwas nachlassen und auf 3.2 % zurückgehen; das Aufkommen aus den direkten Steuern der privaten Haushalte wird, bedingt durch die Steuerreform, im Wesentlichen gleichbleiben. Der Zuwachs bei den Sozialversicherungsbeiträgen liegt mit knapp unter 3 % in beiden Jahren etwas unter dem Wachstum des nominellen Bruttoinlandsprodukts.

Die vorliegende Prognose unterstellt eine weiterhin im Wesentlichen unspektakuläre Ausgabendynamik der öffentlichen Haushalte. Das Wachstum des realen öffentlichen Konsums wird in den Jahren 1999 und 2000 1.3 % betragen. Der Zuwachs der Transferausgaben wird sich in den Jahren 1999 und 2000, unterstützt durch die bereits beschlossene Reform der Familienbesteuerung, auf 4.1 % beziehungsweise 4½ % beschleunigen. Die Zinsen für die Staatsschuld werden sich, dem Zuwachs der Finanzschuld entsprechend, heuer mit 3.6 % und im nächsten Jahr mit 3.1 % erhöhen. Die Subventionen (laut VGR) entwickeln sich, nach einem Rückgang von 1½ % im Vorjahr, mit Zuwachsraten von 0.4 % beziehungsweise 1.7 % weiterhin eher gebremst.

Das Wachstum der **nominellen verfügbaren Einkommen** wird sich von etwa 3½ % im Jahr 1998 heuer zunächst etwas verringern (auf 3.2 %), im Jahr 2000 aber wieder, unterstützt durch die Steuerreform, auf 4.2 % erhöhen. Das reale Wachstum der verfügbaren Einkommen wird 2.2 % beziehungsweise knapp 3 % betragen.

Die Wachstumsrate der Bruttolohnsumme wird heuer mit etwa 3.2 % etwas unter jener des Vorjahres (3.4 %) liegen und sich im folgenden Jahr weiter auf 2.8 % verringern. Bei der Interpretation dieser Lohnsteigerungen ist allerdings auch die verhaltene Inflation zu berücksichtigen. Das Wachstum der Einkünfte aus Besitz und Unternehmung wird sich gegenüber den Vorjahren etwas verringern: Der Zuwachs wird heuer etwa 2 % betragen und sich im nächsten Jahr wieder auf 3.2 % erhöhen.

Aufgrund der vorliegenden vorläufigen Zahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sind die Effektiv-Verdienste je Aktiv-Beschäftigten 1998 um 2.6 % gewachsen, nach 0.7 % im Jahr davor. Im Februar liegt der gesamtwirtschaftliche Tariflohnindex um 2.5 % über dem Vorjahresniveau; die Tariflohnsteigerungen haben sich damit erwartungsgemäß nur geringfügig beschleunigt. Am Jahresende 1998 lag die Steigerungsrate des Tariflohnindex noch bei 2¼ %. Vor diesem Hintergrund rechnet die **Lohnprognose** weiterhin mit einem Anstieg der Leistungseinkommen je unselbständig Beschäftigten von 2¾ %. Implizit ergibt sich damit eine Reallohnsteigerung von 1.8 %. Aufgrund der unveränderten Konjunktursituation dürfte das Lohnwachstum nächstes Jahr in etwa gleich bleiben, so dass mit einer Steigerung der nominellen Effektivverdienste von 2¾ % zu rechnen ist.

In Österreich herrscht gegenwärtig Preisstabilität. Im Jahresmittel 1998 sind die **Verbraucherpreise** um 0.9 % gestiegen. Auffallend ist dabei die rückläufige Tendenz bei den Verbraucherpreissteigerungen im Jahresverlauf. So betrug die Inflationsrate im Jänner dieses Jahres nur noch 0.5 % und erreichte damit ihr Rekordtief seit 33 Jahren. Der Jännerwert ist vor allem auf die vergleichsweise mäßige Erhöhung bei den öffentlichen Tarifen und die anhaltend niedrigen Energiepreise zurückzuführen. Die allgemeine Konjunkturlage und die Entwicklung bei den Wechselkursen und Rohstoffpreisen lassen kaum eine nennenswerte Inflationsbeschleunigung erwarten. Im Jahresdurchschnitt 1999 liegt die Steigerungsrate der Verbraucherpreise bei 0.8 % und damit etwas geringer als noch bei der letzten Prognose erwartet. Nächstes Jahr dürfte sich der Preisauftrieb nur geringfügig auf 1.2 % beschleunigen.

Die ausgezeichnete Konjunktur des Vorjahrs hat sich bei den Beschäftigten deutlich niedergeschlagen. Im Jahresdurchschnitt 1998 lag die Zahl der **unselbständig Beschäftigten** (bereinigt um KarenzurlauberInnen und Präsenzdienner mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) um 30.000 Personen oder 1 % über dem Vorjahresniveau. In den letzten drei Monaten pendeln die Zuwächse bei der Beschäftigung um die 1 %-Marke. In der sektoralen Betrachtung expandiert weiterhin der Dienstleistungssektor mit einer Beschäftigungsausweitung von knapp 2 % kräftig. Die Hauptverbandsdaten weisen für den Sachgüterbereich eine konstante Beschäftigung aus, wobei in den Branchen Chemie und Metall neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Ungünstiger entwickelt sich die Beschäftigungssituation am Bau, wo der Arbeitsplatzabbau gegenüber dem Vorjahr durch das Wetter im Februar noch zusätzlich beschleunigt wurde. Im Dienstleistungsbereich steigt die Beschäftigung weiterhin breitflächig, mit dem ausgeprägtesten Zuwachs bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (7 %). Vor diesem Hintergrund erwartet das Institut für 1999 einen Anstieg der Aktiv-Beschäftigten um 14.000 (0.5 %). Die Beschäftigungsentwicklung wird sich angesichts der Konjunkturverflachung im Jahresverlauf abschwächen, womit für 2000 ein geringfügiger weiterer Beschäftigungsaufbau von 0.2 % zu erwarten ist.

Aufgrund der starken Ausweitung des Arbeitsangebots hat die gute Beschäftigungsentwicklung nicht zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit geführt, vielmehr ist 1998 die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen um 4.500 Personen angestiegen. Seit dem vierten Quartal des Vorjahres stagnieren die Arbeitslosenzahlen jedoch, wobei im Jänner bereits ein leichter Rückgang verzeichnet werden konnte. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit um 1.500 im Februar ist primär witterungsbedingt. Für das Gesamtjahr 1999 erwartet das Institut eine durchschnittliche Bestandszahl an vorgemerkten Arbeitslosen von unverändert rund 237.500. Dabei sind bereits positive Effekte der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen im Rahmen des Nationalen Aktionsplans eingerechnet. Mit 7.1 % wird die **Arbeitslosenrate** in etwa auf demselben Niveau wie im Vorjahr verharren. Nach EUROSTAT-Definition entspricht dies dem Wert von rund 4.4 %. Auch für das kommende Jahr ist gegenwärtig keine signifikante Verbesserung der Arbeitsmarktlage abzusehen.

5. Monetäre Prognose

Im Hinblick auf die tiefgreifende Veränderung der monetären Rahmenbedingungen hat das IHS während des Jahres 1998 umfangreiche Investitionen zur Adaptierung und Expansion seiner Prognosekapazitäten vorgenommen. Seit dem Start der Währungsunion basiert das Institut die Prognose der auf Österreich bezogenen monetären Aggregate (z. B. Termineinlagen, Spareinlagen, Kreditvolumen) auf zwei überarbeitete ökonometrische Zeitreihenmodelle. Ergänzt werden diese beiden Modelle um ein gemeinsam mit der Raiffeisen Zentralbank (RZB) entwickeltes Zinsstrukturmodell zur Prognose der EURO-Kapitalmarktzinssätze über das gesamte Laufzeitenspektrum von drei Monaten bis zehn Jahren und um Wechselkursmodelle zur Prognose der bilateralen EURO-US\$-, EURO-GBP- und EURO-YEN-Paritäten (zur Modelltechnik siehe Kasten). Resultate von den Wechselkursmodellen veröffentlicht das Institut erstmals in der vorliegenden Prognose.

Die Hauptintention dieser Wechselkursmodelle besteht weniger in der kurzfristigen Prognose absoluter Wechselkursniveaus als vielmehr in der Bestimmung fundamental gerechtfertigter Währungsparitäten. Von besonderem Interesse sind dabei die von Fundamentalfaktoren ausgehenden Veränderungen der theoretischen Wechselkurse, die sich auf Sicht von einem Jahr im Allgemeinen auch in einer entsprechenden Anpassung der am Markt beobachtbaren Wechselkurse niederschlagen. Dementsprechend beläuft sich der Prognosehorizont auf zwölf Monate vom Zeitpunkt der Prognoseerstellung an. Um der — im Vergleich zur Realwirtschaft — wesentlich höheren Volatilität der Devisenmärkte Rechnung zu tragen, werden die Prognosewerte in Übereinstimmung mit der Frequenz der Fundamentaldaten monatlich neu berechnet.

Gegeben die internationale Zinsentwicklung lässt das Prognosemodell für die österreichische **Sekundärmarkttrendite i.w.S.** im Jahresdurchschnitt 1999 einen Wert von 3.4 % erwarten. Unter Berücksichtigung der Prognose für den BIP-Deflator (1.1 %) ergibt sich damit ein Realzinsniveau von 2.3 % im Jahre 1998. Im Jahresdurchschnitt 2000 ist mit einer nahezu unveränderten Sekundärmarkttrendite von 3.3 % zu rechnen, so dass sich die zu erwartende Realverzinsung vor Steuern im Einklang mit der realwirtschaftlichen Prognose auf nur mehr 2.0 % beläuft.

Im Umfeld extrem niedriger Inflationsraten in Verbindung mit der Erwartung einer — nicht zuletzt infolge gestiegener Rohölpreise — wieder leicht zunehmenden Inflation prognostiziert das Institut für 1999 im Jahresdurchschnitt einen Rückgang der zehnjährigen **EURO-10-Jahres-Rendite** auf 4.1 %. Allerdings verschleiert dieser Durchschnittswert die zugrundeliegende Dynamik, denn auf Monatsbasis ist der Jahrestiefstwert der Modellprognose zufolge bereits im Jänner 1999 erreicht worden. Seitdem haben die langfristigen EURO-Renditen bereits um 34 Basispunkte zugelegt.

Im weiteren Jahresverlauf ist damit zu rechnen, dass sich die **EURO-Zinsstrukturkurve** in Verbindung mit einer Abnahme der kurzfristigen **EURO-Geldmarktzinsen** auf 2.9 % weiter leicht aufrichtet. Daran schließt im Jahre 2000 ein leichter Renditenabbau über alle Laufzeitbereiche an, der am langen Ende allerdings nicht mehr bis auf das zu Anfang des Jahres 1999 erreichte Niveau zurückführen wird.

Nachdem die **Bargeldmenge** im Jahre 1998 um 3.4 % abgenommen hat, ist im Jahre 1999 wieder mit einem geringen Anstieg um 2.3 % zu rechnen. Während die **Sichteinlagen** schon im Jahre 1998 kräftig um 10.7 % zunahen, ist für das Jahr 1999 mit einer nochmaligen Beschleunigung des Wachstums auf jahresdurchschnittlich 17.1 % zu rechnen. Aus den Aggregaten Bargeld und Sichteinlagen folgt eine gegenüber den Vorjahren deutlich erhöhte Expansion der **Geldmenge** (M_1) von 12.5 % im Jahr 1999.

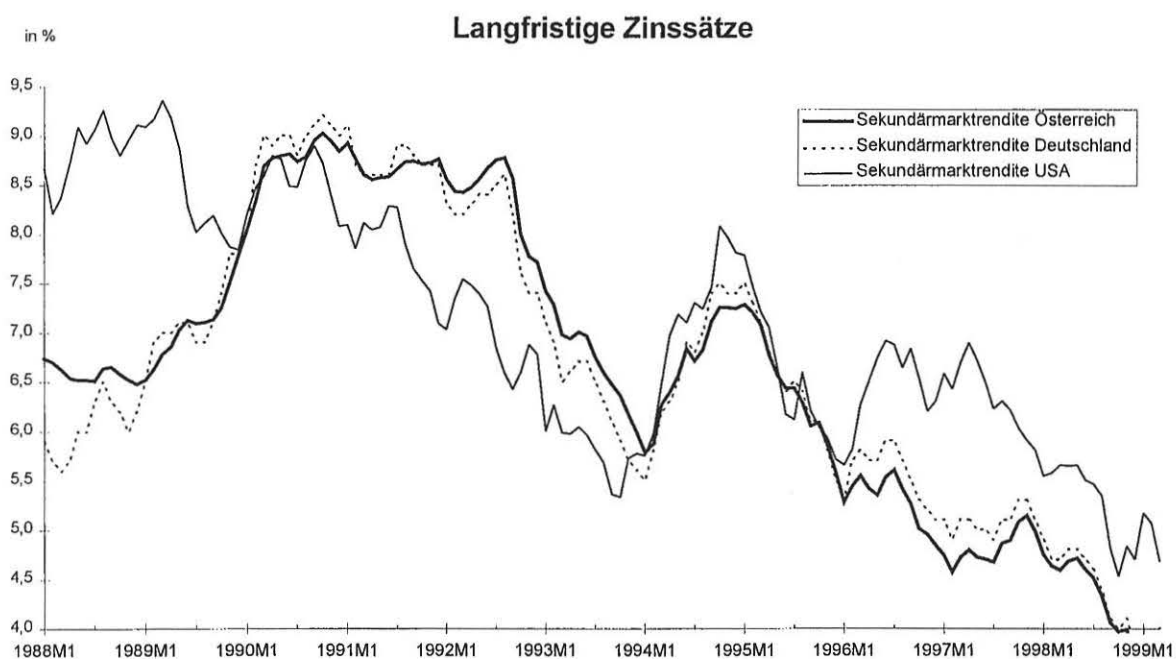
Bedingt durch die im Dezember 1998 zu beobachtende, erratische Expansion der Termineinlagen um 47.5 % im Vergleich zum Vorjahresmonat werden die **Termineinlagen** im Durchschnitt des heurigen Jahres im Vergleich zum Vorjahr erstmals seit 1995 gegenüber dem Vorjahr wieder zulegen, und zwar um 25.4 %. Nachdem das Wachstum der **Spareinlagen** schon 1997 mit 1.8 % sehr mäßig ausfiel, ist vor dem Hintergrund einer nicht weiter zunehmenden Sparquote für 1999 mit einer nochmals geringeren Dynamik von lediglich 1.3 % zu rechnen.

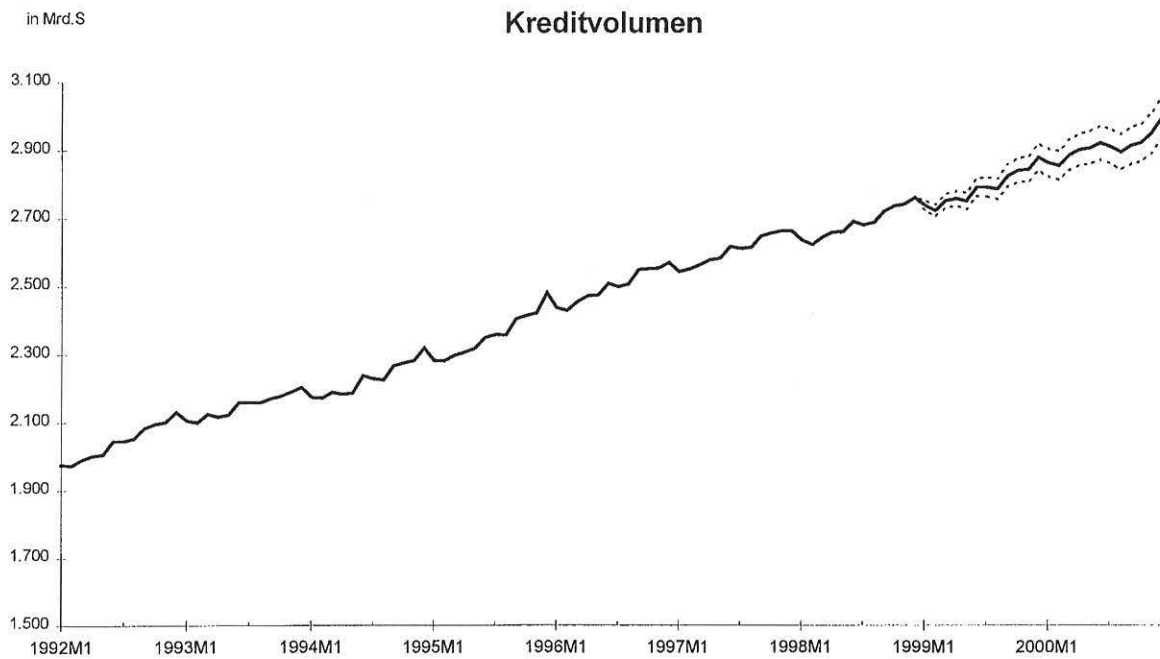
Bei den **Direktkrediten an inländische Nichtbanken** ist 1999 vor dem Hintergrund anhaltender Konsolidierungserfordernisse der öffentlichen Haushalte und einer weiterhin guten Liquiditätsausstattung der Unternehmen nur mit einer verhaltenen Expansion des Kreditvolumens um 3.8 % zu rechnen. Erst im Jahr 2000 ist bei anhaltend günstigem Zinsumfeld eine Ausweitung des Kreditvolumens um 4.3 % zu erwarten.

Die Modelle zur Prognose der bilateralen EURO-Wechselkurse basieren auf einem erweiterten monetären Ansatz der Wechselkursstheorie. Bei diesem Ansatz werden die Wechselkurse durch monetäre und andere makroökonomische Fundamentaldaten erklärt. Neben dem Wechselkurs selbst fließen erwartete Inflationsraten, Zinssätze und Indikatoren für das Wirtschaftswachstum in das Modell ein — und zwar sowohl für das Gebiet der Europäischen Währungsunion als auch für das entsprechende Ausland. (Zur Schätzung der Modelle werden historische Zeitreihen für die einzelnen Variablen benötigt, die für den EURO-Wechselkurs bzw. die Fundamentaldaten von "Euroland" definitionsgemäß nicht verfügbar sind. Aus diesem Grunde mussten synthetische Zeitreihen für die Schätzungen herangezogen werden.)

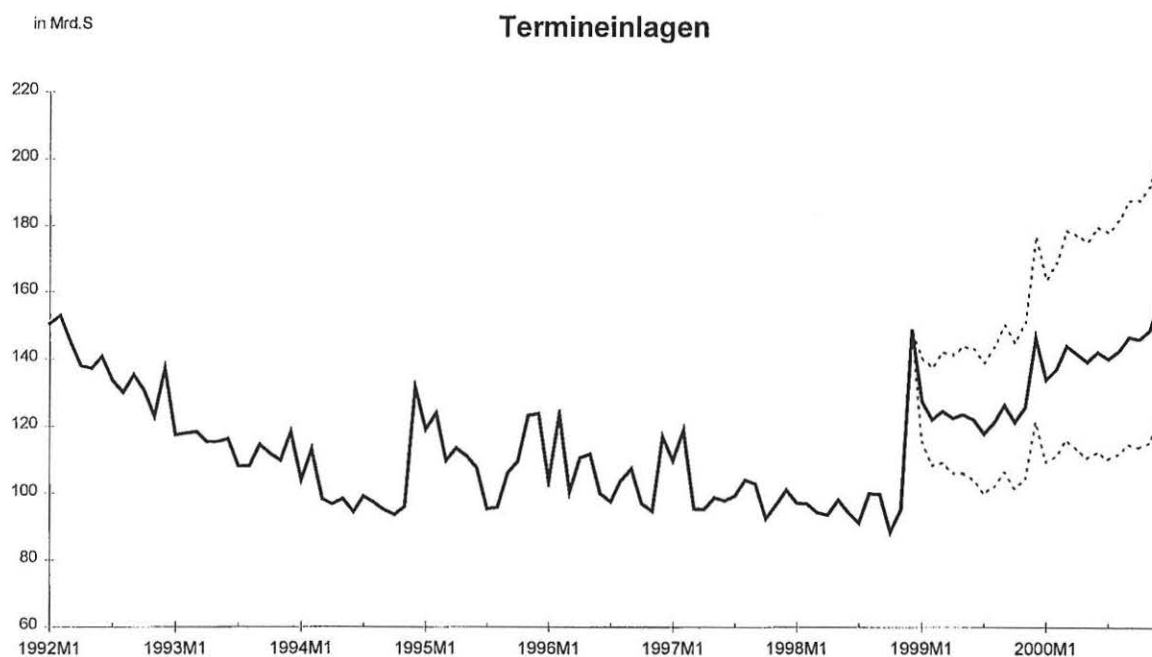
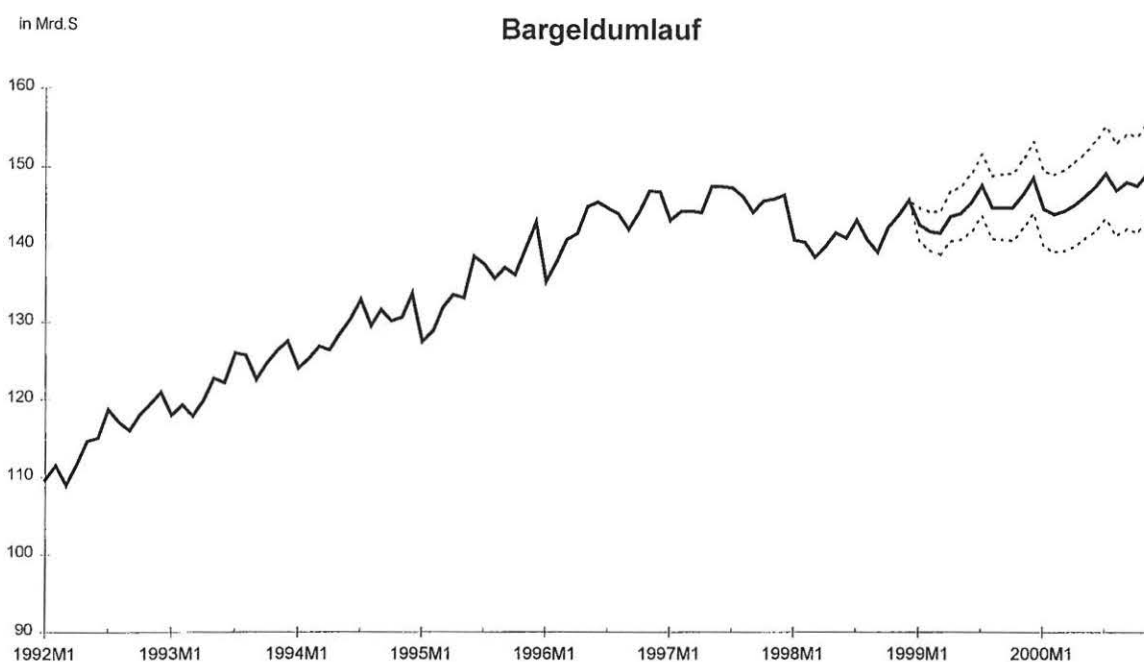
In ökonometrischer Betrachtung wird für jeweils einen Wechselkurs ein vektorautoregressives Modell mit kointegrierten Vektoren geschätzt (*Vector Error Correction Model*). Die Anzahl der Lags und die Anzahl der kointegrierten Vektoren wurde dabei gemäß folgender Prozedur bestimmt: Für alle möglichen Modellkombinationen mit einer unterschiedlichen Anzahl von Lags und kointegrierten Vektoren wird ein Out-Of-Sample-Prognosefehler für den Zeitraum 01/1994 bis 08/1998 berechnet, indem jedes der Modelle zunächst mit der Stichprobe 01/1980 bis 12/1993 geschätzt, eine 12-Monatsprognose erstellt und das durchschnittliche Fehlerquadrat der Prognose berechnet wird. Anschließend wird das Sample um einen Monat erweitert und erneut eine 12-Monatsprognose mit dem entsprechenden Fehlerquadrat berechnet. Dieses Verfahren wurde im vorliegenden Fall für den Zeitraum bis einschließlich August 1998 angewandt. Für die Prognose fällt die Wahl auf jenes Modell, welches den kleinsten aufsummierten Out-Of-Sample-Fehler aufweist.

INTERNATIONALE ZINSSATZENTWICKLUNG

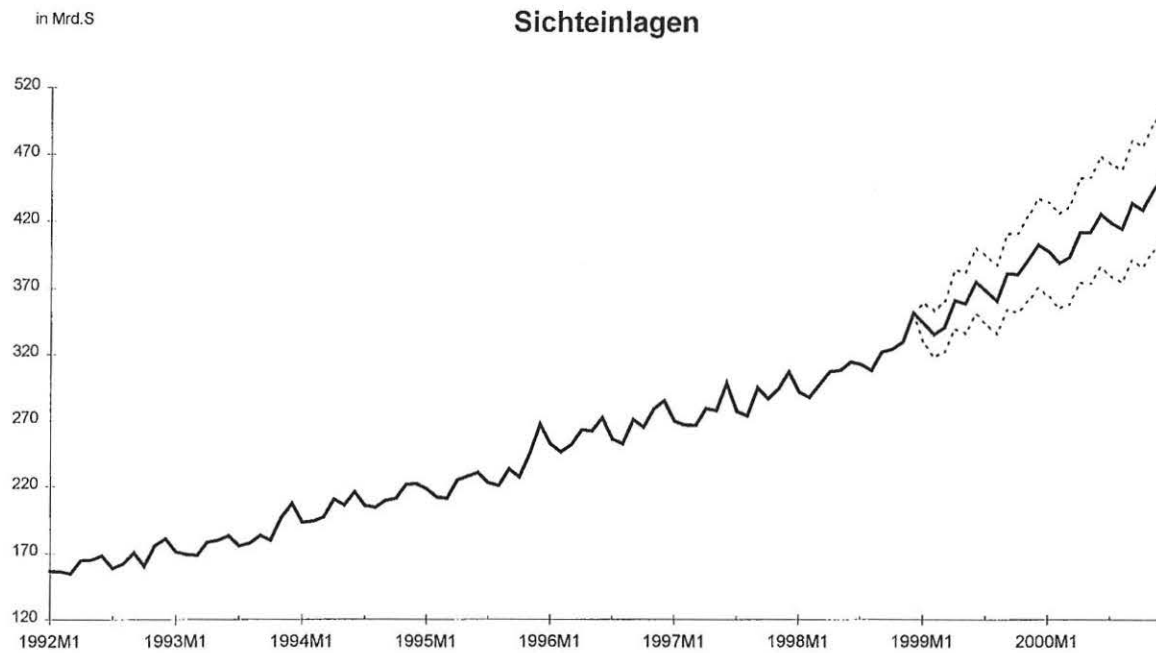




Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellen eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Variable mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.



Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellen eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Variable mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.



Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellen eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Variable mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.

Modellprognose mit dem Modell LIMA Version 1997

Den Wirtschaftsprognosen des Instituts für Höhere Studien liegt ein makroökonomisches Modell auf Jahresbasis zugrunde. Einige wirtschaftliche Größen sind hierbei *exogen*, d.h., sie müssen vor der Lösung aufgrund von Quartals- und Monatswerten und diversen Zusatzinformationen fortgeschrieben werden. Die meisten ausgewiesenen Variablen sind *endogen*, die Prognosewerte ergeben sich aus der Lösung des Modells.

Modellexogen sind die Importpreise, der Dollarkurs, die Ausgabenseite des öffentlichen Sektors sowie diverse Steuersätze und dergleichen. Zu den *endogenen* Größen zählen hingegen insbesondere die Importe, die Einnahmenseite des öffentlichen Sektors, die Komponenten der Inlandsnachfrage und deren Preisentwicklung. Die Exporte und Exportpreise werden unter Berücksichtigung der Weltmarktentwicklung in einem separaten Modellteil bestimmt. Dem monetären Sektor ist ein selbständiges Modell gewidmet, welches die Zinssätze für den realen Teil vorgibt.

Für die Betreuung der Lösung des Modells LIMA auf der EDV-Anlage wird das am Institut für Höhere Studien entwickelte IAS-System herangezogen.

Als zusätzlichen Service bietet das IHS den Abonnenten seiner Quartalsprognose die in diesem Bericht enthaltenen Prognoseergebnisse (Tabellen) auf Diskette an.

TAB. 1/1 : INDIKATOREN DER OESTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
GDP	BIP ZU MARKTPREISEN REAL	1535.835 3.4%	1556.411 1.3%	1564.392 0.5%	1601.651 2.4%	1628.696 1.7%	1660.972 2.0%	1702.836 2.5%	1758.183 3.3%	1798.485 2.3%	1836.797 2.1%
GDP\$	BIP ZU MARKTPREISEN NOM.	1945.822 7.3%	2057.271 5.7%	2125.343 3.3%	2237.938 5.3%	2328.739 4.1%	2414.640 3.7%	2514.367 4.1%	2622.572 4.3%	2712.759 3.4%	2805.551 3.4%
PGDP	DEFLATOR DES BIP	126.695 3.7%	132.180 4.3%	135.857 2.8%	139.727 2.8%	142.982 2.3%	145.375 1.7%	147.658 1.6%	149.164 1.0%	150.836 1.1%	152.741 1.3%
PLC	VERBRAUCHERPREISINDEX	308.605 3.3%	321.017 4.0%	332.657 3.6%	342.500 3.0%	350.184 2.2%	356.686 1.9%	361.367 1.3%	364.696 0.9%	367.663 0.8%	371.993 1.2%
YWGLEA	BRUTTO-LOHNSUMME JE AKTIV-BESCHAEFTIGTEN	286.815 6.5%	302.574 5.5%	315.155 4.2%	325.300 3.2%	337.313 3.7%	343.659 1.9%	345.962 0.7%	354.897 2.6%	364.616 2.7%	374.399 2.7%
LEA	UNSELBSTAENDIG AKTIV- BESCHAEFTIGTE IN 1000	2939.340 2.0%	2963.701 0.8%	2955.841 -0.3%	2971.650 0.5%	2972.259 0.0%	2955.750 -0.6%	2968.506 0.4%	2998.307 1.0%	3012.101 0.5%	3019.320 0.2%
UR	ARBEITSLOSENRATE NAT.DEF. ABSOLUTE DIFFERENZEN	5.814 0.456	5.943 0.129	6.782 0.839	6.542 -0.240	6.569 0.027	7.032 0.464	7.095 0.063	7.174 0.079	7.146 -0.029	7.173 0.027
YD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN NOMINELL	1235.951 7.1%	1277.537 3.4%	1314.003 2.9%	1394.380 6.1%	1453.154 4.2%	1491.785 2.7%	1525.841 2.3%	1580.750 3.6%	1630.602 3.2%	1698.463 4.2%
BPC	LEISTUNGSBILANZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	0.820 -12.815	-7.962 -8.782	-11.675 -3.713	-33.102 -21.427	-54.021 -20.919	-52.288 1.733	-61.400 -9.112	-52.980 8.420	-47.469 5.511	-49.542 -2.073

TAB. 1/2 : WACHSTUMSBEITRAEGE DER REALEN ENDNACHFRAGEKOMponentEN (IN PROZENTPUNKTEN)

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Var1	PRIVATER KONSUM	1.572	1.614	0.424	0.982	1.629	1.114	0.404	0.924	1.220	1.381
Var2	EIGENKONSUM NON-PROFIT	0.042	0.062	-0.021	0.049	0.020	0.040	0.020	0.018	0.028	0.023
Var3	OEFFENTLICHER KONSUM	0.384	0.342	0.466	0.432	-0.007	0.105	-0.659	0.201	0.203	0.201
Var4	INVESTITIONEN	1.546	0.031	-0.496	2.027	0.308	0.640	0.715	1.273	0.826	0.687
Var5	AUSRUESTUNGEN	0.712	-0.412	-0.765	1.087	0.130	0.350	0.542	0.854	0.438	0.386
Var6	BAUTEN	0.759	0.370	0.217	0.903	0.093	0.317	0.175	0.406	0.332	0.266
Var7	LAGERVERAENDERUNG + STATISTISCHE DIFFERENZ	0.045	-0.666	0.448	0.085	0.008	-0.142	1.378	0.153	0.000	0.000
Var8	EXPORTE I.W.S.	2.692	0.775	-0.606	2.559	3.060	3.410	5.232	4.544	1.983	2.124
Var9	WAREN	0.961	0.668	-0.886	2.539	3.000	1.778	5.422	2.779	1.468	1.610
Var10	Dienstleistungen	0.397	0.490	0.216	0.302	-0.108	0.633	-0.371	-0.120	0.185	0.188
Var11	IMPORTE I.W.S.	-2.858	-0.819	0.298	-3.752	-3.328	-3.185	-4.570	-3.864	-1.967	-2.273
Var12	WAREN	-2.106	-0.531	1.473	-3.466	-1.313	-1.798	-3.260	-3.500	-1.570	-1.900
Var13	Dienstleistungen	-0.313	0.049	0.168	-0.085	-0.059	-0.560	0.465	-0.006	-0.070	-0.064
GDP	BRUTTO-INLANDSPRODUKT	3.424	1.340	0.513	2.382	1.689	1.982	2.520	3.250	2.292	2.130

TAB. 1/3 : INDIKATOREN DER OESTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Var1	INVESTITIONSQUOTE ABSOLUTE DIFFERENZEN	23.96 0.69	23.50 -0.46	22.83 -0.68	23.82 1.00	23.79 -0.03	23.73 -0.06	23.70 -0.03	23.95 0.25	23.88 -0.07	23.77 -0.10
UREU	ARBEITSLOSENRATE EU DEF. ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	.	.	3.80 .	3.90 0.10	4.40 0.50	4.40 0.00	4.50 0.10	4.40 -0.10	4.40 0.00
Var2	SPARQUOTE ABSOLUTE DIFFERENZEN	13.18 0.95	10.17 -3.02	9.13 -1.04	9.99 0.86	9.77 -0.22	7.82 -1.95	7.37 -0.45	8.28 0.92	8.25 -0.03	8.57 0.32
Var3	DISPONIBLE EINKOMMEN REAL	1001.94 4.1%	997.15 -0.5%	993.85 -0.3%	1021.71 2.8%	1049.68 2.7%	1047.61 -0.2%	1050.01 0.2%	1078.12 2.7%	1102.37 2.2%	1134.35 2.9%
Var4	REALZINSSATZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	4.95 -0.33	4.06 -0.89	3.96 -0.10	3.83 -0.13	4.14 0.31	3.63 -0.51	3.25 -0.38	3.36 0.11	2.25 -1.11	2.02 -0.23
LQB	BEREINIGTE LOHNQUOTE ABSOLUTE DIFFERENZEN	69.41 0.34	69.81 0.40	70.59 0.78	70.01 -0.58	69.12 -0.90	68.13 -0.99	66.45 -1.67	66.22 -0.24	66.54 0.32	66.53 -0.01
Var5	REALLOEHNE, BRUTTO JE AKTIV BESCH.	232.51 3.5%	236.17 1.6%	238.37 0.9%	238.36 0.0%	243.66 2.2%	241.34 -1.0%	238.08 -1.4%	242.05 1.7%	246.50 1.8%	250.05 1.4%
PRLEA	ARBEITSPRODUKTIVITAET JE AKTIV BESCH.	522.51 1.4%	525.16 0.5%	529.25 0.8%	538.98 1.8%	547.97 1.7%	561.95 2.6%	573.63 2.1%	586.39 2.2%	597.09 1.8%	608.35 1.9%
Var6	FINANZIERUNGSSALDO VGR IN PROZENT DES BIP ABSOLUTE DIFFERENZEN	3.01 0.57	1.98 -1.03	4.24 2.26	4.95 0.71	5.09 0.14	3.74 -1.35	1.88 -1.86	2.11 0.24	2.22 0.10	2.42 0.20

TAB. 2 : KOMPONENTEN DER NACHFRAGE

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
C\$	PRIVATER KONSUM	1043.74 5.8%	1115.79 6.9%	1160.17 4.0%	1218.52 5.0%	1272.15 4.4%	1334.40 4.9%	1371.49 2.8%	1406.88 2.6%	1451.01 3.1%	1505.88 3.8%
CNP\$	EIGENKONSUM NON-PROFIT	29.27 10.1%	31.89 8.9%	33.91 6.3%	36.56 7.8%	39.00 6.7%	40.74 4.5%	41.93 2.9%	42.94 2.4%	45.08 5.0%	47.07 4.4%
CP\$	OEFFENTLICHER KONSUM	367.799 8.8%	398.258 8.3%	429.574 7.9%	454.957 5.9%	469.421 3.2%	480.334 2.3%	478.189 -0.4%	493.429 3.2%	509.545 3.3%	526.396 3.3%
IF\$	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	466.285 10.5%	483.440 3.7%	485.099 0.3%	533.122 9.9%	553.988 3.9%	572.952 3.4%	595.825 4.0%	627.999 5.4%	647.737 3.1%	666.999 3.0%
IFE\$	AUSRUESTUNGS- INVESTITIONEN	195.091 8.6%	192.392 -1.4%	179.179 -6.9%	197.277 10.1%	204.438 3.6%	209.895 2.7%	219.419 4.5%	237.702 8.3%	246.673 3.8%	255.519 3.6%
IFC\$	BAUINVESTITIONEN	245.228 12.4%	263.040 7.3%	276.030 4.9%	304.316 10.2%	315.197 3.6%	330.771 4.9%	341.980 3.4%	353.745 3.4%	363.829 2.9%	372.756 2.5%
DIFI\$	LAGERVERAENDERUNGEN UND STATISTISCHE DIFFERENZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	22.027 5.049	8.245 -13.782	2.696 -5.549	-1.098 -3.794	3.782 4.880	0.457 -3.325	41.376 40.919	45.414 4.038	50.059 4.645	51.560 1.502
VD\$	INLANDSNACHFRAGE	1929.115 7.8%	2037.620 5.6%	2111.443 3.6%	2242.060 6.2%	2338.338 4.3%	2428.891 3.9%	2528.811 4.1%	2616.663 3.5%	2703.414 3.3%	2797.605 3.5%
X\$	EXPORTE I.W.S.	774.706 6.4%	791.618 2.2%	786.507 -0.6%	838.841 6.7%	900.905 7.4%	967.712 7.4%	1064.627 10.0%	1151.550 8.2%	1201.836 4.4%	1256.406 4.5%
M\$	IMPORTE I.W.S.	757.999 7.5%	771.967 1.8%	772.607 0.1%	842.963 9.1%	910.504 8.0%	981.963 7.8%	1079.071 9.9%	1145.641 6.2%	1192.484 4.1%	1248.439 4.7%
GDP\$	B I P ZU MARKTPREISEN	1945.822 7.3%	2057.271 5.7%	2125.343 3.3%	2237.938 5.3%	2328.739 4.1%	2414.640 3.7%	2514.367 4.1%	2622.572 4.3%	2712.759 3.4%	2805.551 3.4%

TAB. 3 : KOMPONENTEN DER NACHFRAGE (MRD.S ZU PREISEN VON 1983)

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
C	PRIVATER KONSUM	846.121 2.8%	870.902 2.9%	877.498 0.8%	892.853 1.7%	918.936 2.9%	937.085 2.0%	943.798 0.7%	959.535 1.7%	980.986 2.2%	1005.822 2.5%
CNP	EIGENKONSUM NON-PROFIT	20.352 3.2%	21.309 4.7%	20.986 -1.5%	21.750 3.6%	22.071 1.5%	22.720 2.9%	23.055 1.5%	23.369 1.4%	23.861 2.1%	24.278 1.7%
CP	OEFFENTLICHER KONSUM	260.585 2.2%	265.839 2.0%	273.091 2.7%	279.845 2.5%	279.728 0.0%	281.432 0.6%	270.488 -3.9%	273.918 1.3%	277.479 1.3%	281.086 1.3%
IF	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	386.643 6.3%	387.120 0.1%	379.395 -2.0%	411.101 8.4%	416.033 1.2%	426.454 2.5%	438.335 2.8%	460.008 4.9%	474.526 3.2%	486.876 2.6%
IFE	AUSRUESTUNGS- INVESTITIONEN	172.707 6.5%	166.385 -3.7%	154.475 -7.2%	171.480 11.0%	173.568 1.2%	179.272 3.3%	188.274 5.0%	202.824 7.7%	210.531 3.8%	217.479 3.3%
IFC	BAUINVESTITIONEN	193.957 6.2%	199.646 2.9%	203.027 1.7%	217.158 7.0%	218.643 0.7%	223.807 2.4%	226.713 1.3%	233.624 3.0%	239.465 2.5%	244.254 2.0%
DIFII	LAGERVERAENDERUNGEN UND STATISTISCHE DIFFERENZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	7.975 0.674	-2.253 -10.228	4.719 6.972	6.054 1.335	6.185 0.131	3.870 -2.315	26.754 22.884	29.359 2.605	29.359 0.000	29.359 0.000
VD	INLANDSNACHFRAGE	1521.676 3.6%	1542.917 1.4%	1555.689 0.8%	1611.603 3.6%	1642.953 1.9%	1671.561 1.7%	1702.430 1.8%	1746.189 2.6%	1786.210 2.3%	1827.202 2.3%
X	EXPORTE I.W.S.	714.435 5.9%	726.344 1.7%	716.915 -1.3%	756.951 5.6%	805.956 6.5%	861.502 6.9%	948.411 10.1%	1025.794 8.2%	1060.667 3.4%	1098.876 3.6%
M	IMPORTE I.W.S.	700.276 6.5%	712.850 1.8%	708.212 -0.7%	766.903 8.3%	820.213 7.0%	872.091 6.3%	948.005 8.7%	1013.800 6.9%	1048.391 3.4%	1089.280 3.9%
GDP	B I P ZU MARKTPREISEN	1535.835 3.4%	1556.411 1.3%	1564.392 0.5%	1601.651 2.4%	1628.696 1.7%	1660.972 2.0%	1702.836 2.5%	1758.183 3.3%	1798.485 2.3%	1836.797 2.1%

TAB. 4 : PREISINDIZES 1983 = 100

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
PC	PRIVATER KONSUM	123.355 2.9%	128.119 3.9%	132.213 3.2%	136.475 3.2%	138.438 1.4%	142.399 2.9%	145.316 2.0%	146.621 0.9%	147.918 0.9%	149.730 1.2%
PCP	OEFFENTLICHER KONSUM	141.144 6.4%	149.812 6.1%	157.301 5.0%	162.575 3.4%	167.813 3.2%	170.675 1.7%	176.788 3.6%	180.137 1.9%	183.634 1.9%	187.272 2.0%
PIF	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	120.598 3.9%	124.881 3.6%	127.861 2.4%	129.682 1.4%	133.160 2.7%	134.353 0.9%	135.929 1.2%	136.519 0.4%	136.502 0.0%	136.996 0.4%
PIFE	AUSRÜSTUNGS- INVESTITIONEN	112.961 1.9%	115.631 2.4%	115.992 0.3%	115.044 -0.8%	117.786 2.4%	117.082 -0.6%	116.542 -0.5%	117.196 0.6%	117.167 0.0%	117.491 0.3%
PIFC	BAUINVESTITIONEN	126.434 5.8%	131.753 4.2%	135.957 3.2%	140.136 3.1%	144.161 2.9%	147.793 2.5%	150.843 2.1%	151.416 0.4%	151.934 0.3%	152.610 0.4%
PVD	INLANDSNACHFRAGE	126.776 4.0%	132.063 4.2%	135.724 2.8%	139.120 2.5%	142.325 2.3%	145.307 2.1%	148.541 2.2%	149.850 0.9%	151.355 1.0%	153.118 1.2%
PX	EXPORTE I.W.S.	108.436 0.4%	108.987 0.5%	109.707 0.7%	110.818 1.0%	111.781 0.9%	112.328 0.5%	112.254 -0.1%	112.259 0.0%	113.309 0.9%	114.334 0.9%
PM	IMPORTE I.W.S.	108.243 1.0%	108.293 0.0%	109.093 0.7%	109.918 0.8%	111.008 1.0%	112.599 1.4%	113.825 1.1%	113.005 -0.7%	113.744 0.7%	114.611 0.8%
PGDP	B I P ZU MARKTPREISEN	126.695 3.7%	132.180 4.3%	135.857 2.8%	139.727 2.8%	142.982 2.3%	145.375 1.7%	147.658 1.6%	149.164 1.0%	150.836 1.1%	152.741 1.3%

TAB. 5 : EXPORTE UND IMPORTE LT. VGR (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
XG\$	WARENEXPORTE	479.309 2.5%	486.038 1.4%	468.277 -3.7%	512.989 9.5%	567.557 10.6%	597.988 5.4%	698.288 16.8%	747.651 7.1%	779.988 4.3%	816.081 4.6%
XSO\$	EXPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	82.323 12.7%	92.487 12.3%	99.755 7.9%	108.410 8.7%	111.003 2.4%	128.000 15.3%	117.558 -8.2%	116.318 -1.1%	122.266 5.1%	128.936 5.5%
XST\$	REISEVERKEHR	154.437 5.1%	159.640 3.4%	157.520 -1.3%	150.183 -4.7%	147.052 -2.1%	147.469 0.3%	150.433 2.0%	158.438 5.3%	165.138 4.2%	172.199 4.3%
XADJ\$	EXPORTE ADJUSTMENT	58.637 44.6%	53.453 -8.8%	60.955 14.0%	67.259 10.3%	75.293 11.9%	94.255 25.2%	98.348 4.3%	129.143 31.3%	134.444 4.1%	139.190 3.5%
X\$	EXPORTE I.W.S.	774.706 6.4%	791.618 2.2%	786.507 -0.6%	838.841 6.7%	900.905 7.4%	967.712 7.4%	1064.627 10.0%	1151.550 8.2%	1201.836 4.4%	1256.406 4.5%
MG\$	WARENIMPORTE	585.907 6.3%	588.666 0.5%	562.313 -4.5%	623.314 10.8%	648.180 4.0%	682.529 5.3%	749.018 9.7%	799.951 6.8%	832.893 4.1%	874.788 5.0%
MSO\$	IMPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	66.238 14.8%	68.064 2.8%	67.623 -0.6%	72.134 6.7%	76.047 5.4%	93.224 22.6%	81.273 -12.8%	83.907 3.2%	87.295 4.0%	90.642 3.8%
MST\$	REISEVERKEHR	83.566 -2.9%	92.240 10.4%	96.093 4.2%	107.356 11.7%	117.547 9.5%	124.780 6.2%	131.629 5.5%	129.426 -1.7%	135.470 4.7%	140.953 4.0%
MADJ\$	IMPORTE ADJUSTMENT	22.288 125.8%	22.997 3.2%	46.578 102.5%	40.159 -13.8%	68.730 71.1%	81.430 18.5%	117.151 43.9%	132.357 13.0%	136.826 3.4%	142.055 3.8%
M\$	IMPORTE I.W.S.	757.999 7.5%	771.967 1.8%	772.607 0.1%	842.963 9.1%	910.504 8.0%	981.963 7.8%	1079.071 9.9%	1145.641 6.2%	1192.484 4.1%	1248.439 4.7%

TAB. 6 : EXPORTE UND IMPORTE LT. VGR (MRD. S ZU PREISEN 1983)

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
XG	WARENEXPORTE	466.254 3.2%	476.508 2.2%	462.724 -2.9%	502.438 8.6%	550.492 9.6%	579.446 5.3%	669.500 15.5%	716.828 7.1%	742.634 3.6%	771.597 3.9%
XSO	EXPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	65.343 9.9%	72.861 11.5%	76.217 4.6%	80.940 6.2%	79.212 -2.1%	89.527 13.0%	83.358 -6.9%	81.316 -2.4%	84.569 4.0%	87.951 4.0%
XST	REISEVERKEHR	125.798 1.6%	124.570 -1.0%	117.742 -5.5%	107.697 -8.5%	103.223 -4.2%	101.197 -2.0%	101.260 0.1%	105.145 3.8%	108.510 3.2%	111.873 3.1%
XADJ	EXPORTE ADJUSTMENT	57.040 45.6%	52.405 -8.1%	60.232 14.9%	65.876 9.4%	73.029 10.9%	91.332 25.1%	94.293 3.2%	122.505 29.9%	124.955 2.0%	127.454 2.0%
X	EXPORTE I.W.S.	714.435 5.9%	726.344 1.7%	716.915 -1.3%	756.951 5.6%	805.956 6.5%	861.502 6.9%	948.411 10.1%	1025.794 8.2%	1060.667 3.4%	1098.876 3.6%
MG	WARENIMPORTE	563.372 5.9%	571.520 1.4%	548.598 -4.0%	602.818 9.9%	623.850 3.5%	653.138 4.7%	707.288 8.3%	766.887 8.4%	794.495 3.6%	828.658 4.3%
MSO	IMPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	48.555 10.6%	47.796 -1.6%	45.181 -5.5%	46.511 2.9%	47.450 2.0%	56.574 19.2%	48.855 -13.6%	48.955 0.2%	50.179 2.5%	51.333 2.3%
MST	REISEVERKEHR	68.179 -6.2%	73.201 7.4%	74.314 1.5%	83.855 12.8%	91.494 9.1%	94.746 3.6%	95.661 1.0%	91.294 -4.6%	93.960 2.9%	96.129 2.3%
MADJ	IMPORTE ADJUSTMENT	20.170 119.8%	20.333 0.8%	40.119 97.3%	33.719 -16.0%	57.419 70.3%	67.633 17.8%	96.201 42.2%	106.664 10.9%	109.757 2.9%	113.160 3.1%
M	IMPORTE I.W.S.	700.276 6.5%	712.850 1.8%	708.212 -0.7%	766.903 8.3%	820.213 7.0%	872.091 6.3%	948.005 8.7%	1013.800 6.9%	1048.391 3.4%	1089.280 3.9%

TAB. 7 : EXPORT- UND IMPORTPREISINDIZES LT VGR (1983 = 100)

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
PXG	WARENEXPORTE	102.800 -0.7%	102.000 -0.8%	101.200 -0.8%	102.100 0.9%	103.100 1.0%	103.200 0.1%	104.300 1.1%	104.300 0.0%	105.030 0.7%	105.765 0.7%
PXSO	EXPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	125.986 2.5%	126.936 0.8%	130.883 3.1%	133.939 2.3%	140.134 4.6%	142.974 2.0%	141.028 -1.4%	143.044 1.4%	144.576 1.1%	146.600 1.4%
PXST	REISEVERKEHR	122.766 3.5%	128.153 4.4%	133.784 4.4%	139.450 4.2%	142.460 2.2%	145.725 2.3%	148.561 1.9%	150.685 1.4%	152.188 1.0%	153.923 1.1%
PX	EXPORTE I.W.S.	108.436 0.4%	108.987 0.5%	109.707 0.7%	110.818 1.0%	111.781 0.9%	112.328 0.5%	112.254 -0.1%	112.259 0.0%	113.309 0.9%	114.334 0.9%
PMG	WARENIMPORTE	104.000 0.4%	103.000 -1.0%	102.500 -0.5%	103.400 0.9%	103.900 0.5%	104.500 0.6%	105.900 1.3%	104.311 -1.5%	104.833 0.5%	105.567 0.7%
PMSO	IMPORTE VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN	136.418 3.8%	142.405 4.4%	149.671 5.1%	155.090 3.6%	160.268 3.3%	164.782 2.8%	166.356 1.0%	171.396 3.0%	173.967 1.5%	176.577 1.5%
PMST	REISEVERKEHR	122.569 3.5%	126.009 2.8%	129.307 2.6%	128.026 -1.0%	128.475 0.4%	131.699 2.5%	137.599 4.5%	141.768 3.0%	144.178 1.7%	146.629 1.7%
PM	IMPORTE I.W.S.	108.243 1.0%	108.293 0.0%	109.093 0.7%	109.918 0.8%	111.008 1.0%	112.599 1.4%	113.825 1.1%	113.005 -0.7%	113.744 0.7%	114.611 0.8%
Var1	PX/PM*100 TERMS OF TRADE, GESAMT	100.179 -0.6%	100.640 0.5%	100.563 -0.1%	100.819 0.3%	100.696 -0.1%	99.760 -0.9%	98.619 -1.1%	99.341 0.7%	99.617 0.3%	99.758 0.1%
Var2	PXG/PMG*100 TERMS OF TRADE, GUETER	98.846 -1.1%	99.029 0.2%	98.732 -0.3%	98.743 0.0%	99.230 0.5%	98.756 -0.5%	98.489 -0.3%	99.989 1.5%	100.188 0.2%	100.188 0.0%

TAB. 8 : LEISTUNGSBILANZ LT. OeNB (ESVG 95) MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN

		1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
BPG	SALDO GUETER	-84.106	-75.298	-90.223	-67.040	-77.035	-51.977	-55.800	-56.379	-62.356
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	8.808	-14.925	23.183	-9.995	25.058	-3.823	-0.579	-5.977
BPST	SALDO REISEVERKEHR	64.298	58.086	39.537	26.485	18.633	10.847	21.170	23.660	25.209
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	-6.212	-18.549	-13.052	-7.852	-7.786	10.323	2.490	1.550
BPSO	SALDO SONST. DIENSTE	38.524	29.681	44.510	19.989	28.008	1.898	14.650	18.251	19.605
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	-8.843	14.829	-24.521	8.019	-26.110	12.752	3.601	1.354
BPOP	SALDO SONST. POSITIONEN	-15.599	-12.446	-14.597	-16.187	-3.073	-1.437	-10.000	-8.000	-7.000
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	3.153	-2.151	-1.590	13.114	1.636	-8.563	2.000	1.000
BPTR	SALDO TRANSFERS	-11.079	-11.698	-12.329	-17.268	-18.821	-20.731	-23.000	-25.000	-25.000
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	-0.619	-0.631	-4.939	-1.553	-1.910	-2.269	-2.000	0.000
BPC	LEISTUNGSBILANZ	-7.962	-11.675	-33.102	-54.021	-52.288	-61.400	-52.980	-47.469	-49.542
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.	-3.713	-21.427	-20.919	1.733	-9.112	8.420	5.511	-2.073

TAB. 9 : AUSSENHANDELSVERFLECHTUNG OESTERREICHS (PROZENT BZW. PROZENTPUNKTE)

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Var1	M\$/GDP\$*100	38.955	37.524	36.352	37.667	39.099	40.667	42.916	43.684	43.958	44.499
	IMPORTQUOTE, GESAMT ABSOLUTE DIFFERENZEN	0.087	-1.431	-1.172	1.315	1.432	1.568	2.249	0.768	0.274	0.541
Var2	MG\$/GDP\$*100	30.111	28.614	26.458	27.852	27.834	28.266	29.790	30.503	30.703	31.181
	IMPORTQUOTE, GUETER ABSOLUTE DIFFERENZEN	-0.287	-1.497	-2.156	1.395	-0.018	0.432	1.523	0.713	0.200	0.478
Var3	X\$/GDP\$*100	39.814	38.479	37.006	37.483	38.686	40.077	42.342	43.909	44.303	44.783
	EXPORTQUOTE, GESAMT ABSOLUTE DIFFERENZEN	-0.347	-1.335	-1.473	0.477	1.204	1.390	2.265	1.567	0.394	0.480
Var4	XG\$/GDP\$*100	24.633	23.625	22.033	22.922	24.372	24.765	27.772	28.508	28.753	29.088
	EXPORTQUOTE, GUETER ABSOLUTE DIFFERENZEN	-1.163	-1.007	-1.592	0.889	1.449	0.393	3.007	0.736	0.244	0.335
Var5	BPC/GDP\$*100	0.042	-0.387	-0.549	-1.479	-2.320	-2.165	-2.442	-2.020	-1.750	-1.766
	LEISTUNGSBILANZQUOTE ABSOLUTE DIFFERENZEN	-0.710	-0.429	-0.162	-0.930	-0.841	0.154	-0.277	0.422	0.270	-0.016

TAB. 10 : ARBEITSMARKT

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
POPWAT	ERWERBSFAEHIGE BEVOELKERUNG IN 1000	5069.800 1.2%	5138.700 1.4%	5188.400 1.0%	5210.200 0.4%	5221.600 0.2%	5237.000 0.3%	5254.500 0.3%	5266.000 0.2%	5268.300 0.0%	5261.400 -0.1%
TLFPR	ERWERBSQUOTE	70.853 1.1%	71.032 0.3%	70.701 -0.5%	70.377 -0.5%	70.002 -0.5%	69.623 -0.5%	69.613 0.0%	69.965 0.5%	70.109 0.2%	70.295 0.3%
TLF	ERWERBSPERSONEN	3592.080 2.3%	3650.108 1.6%	3668.274 0.5%	3666.773 0.0%	3655.202 -0.3%	3646.161 -0.2%	3657.817 0.3%	3684.359 0.7%	3693.578 0.3%	3698.509 0.1%
Var1	INLAENDISCHE ERWERBSPERSONEN	3305.145 0.9%	3354.247 1.5%	3363.679 0.3%	3350.310 -0.4%	3330.009 -0.6%	3318.203 -0.4%	3331.214 0.4%	3358.156 0.8%	3365.204 0.2%	3368.799 0.1%
DLFFOR	AUSLAENDISCHES ARBEITS- KRAEFTEANGEBOT	286.935 21.6%	295.861 3.1%	304.596 3.0%	316.463 3.9%	325.194 2.8%	327.957 0.8%	326.307 -0.5%	327.045 0.2%	328.374 0.4%	329.710 0.4%
SEG	SELBSTAENDIG ERWERBSTAETIGE	409.700 -1.5%	401.200 -2.1%	391.100 -2.5%	381.100 -2.6%	371.300 -2.6%	368.400 -0.8%	368.900 0.1%	369.900 0.3%	371.057 0.3%	372.623 0.4%
DLF	ARBEITSKRAEFTEANGEBOT	3182.380 2.8%	3248.908 2.1%	3277.174 0.9%	3285.673 0.3%	3283.902 -0.1%	3277.761 -0.2%	3288.917 0.3%	3314.459 0.8%	3322.521 0.2%	3325.886 0.1%
LEA	UNSELBSTAENDIG	2939.340 2.0%	2963.701 0.8%	2955.841 -0.3%	2971.650 0.5%	2972.259 0.0%	2955.750 -0.6%	2968.506 0.4%	2998.307 1.0%	3012.101 0.5%	3019.320 0.2%
LENACT	AKTIV-BESCHAEFTIGTE KUG-BEZIEHER UND PRAESENZDIENER	58.011 20.8%	92.109 58.8%	99.069 7.6%	99.082 0.0%	95.927 -3.2%	91.504 -4.6%	87.063 -4.9%	78.359 -10.0%	73.000 -6.8%	68.000 -6.8%
UN	ARBEITSLOSE	185.029 11.60%	193.098 4.40%	222.264 15.10%	214.941 -3.30%	215.716 0.40%	230.507 6.90%	233.348 1.20%	237.794 1.90%	237.42 -0.20%	238.566 0.50%
UR	ARBEITSLOSENRATE NAT.DEF. ABSOLUTE DIFFERENZEN	5.814 0.456	5.943 0.129	6.782 0.839	6.542 -0.240	6.569 0.027	7.032 0.464	7.095 0.063	7.174 0.079	7.146 -0.029	7.173 0.027

TAB. 11 : EINKOMMENSVERTEILUNG (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
GDP\$	BIP ZU MARKTPREISEN NOM.	1945.822 7.3%	2057.271 5.7%	2125.343 3.3%	2237.938 5.3%	2328.739 4.1%	2414.640 3.7%	2514.367 4.1%	2622.572 4.3%	2712.759 3.4%	2805.551 3.4%
DEP\$	ABSCHREIBUNGEN LT. VGR	235.159 7.6%	252.567 7.4%	270.078 6.9%	288.691 6.9%	306.784 6.3%	324.700 5.8%	344.200 6.0%	369.000 7.2%	391.140 6.0%	415.391 6.2%
TIV	INDIREKTE STEUERN LT. VGR	305.779 6.2%	325.823 6.6%	340.005 4.4%	356.603 4.9%	367.404 3.0%	387.366 5.4%	411.696 6.3%	426.144 3.5%	442.234 3.8%	456.199 3.2%
SUBV	SUBVENTIONEN LT. VGR	60.462 17.3%	62.878 4.0%	67.630 7.6%	57.212 -15.4%	69.403 21.3%	68.493 -1.3%	73.477 7.3%	72.394 -1.5%	72.684 0.4%	73.919 1.7%
YF\$	FAKTOREINKOMMEN AUS DEM AUSLAND, NETTO	-13.092 79.9%	-9.660 -26.2%	-9.429 -2.4%	-8.237 -12.6%	-7.624 -7.4%	-7.567 -0.7%	-3.369 -55.5%	-2.394 -28.9%	-2.394 0.0%	-2.394 0.0%
Y\$	NETTO-NATIONALPRODUKT NOMINELL	1452.254 7.5%	1532.099 5.5%	1573.461 2.7%	1641.619 4.3%	1716.330 4.6%	1763.500 2.7%	1828.579 3.7%	1897.428 3.8%	1949.674 2.8%	2005.486 2.9%
ZSSV	ZINSEN FUER DIE STAATSSCHULD LT. VGR	81.898 11.6%	87.451 6.8%	91.950 5.1%	91.058 -1.0%	102.392 12.4%	105.890 3.4%	100.803 -4.8%	105.520 4.7%	109.282 3.6%	112.706 3.1%
ZKSV	ZINSEN FUER DIE KONSUMENTENSCHULD LT. VGR	38.826 28.5%	42.816 10.3%	43.333 1.2%	43.839 1.2%	44.074 0.5%	43.237 -1.9%	44.635 3.2%	46.600 4.4%	47.919 2.8%	50.521 5.4%
YWGG\$	BRUTTO-LOHNSUMME LT. VGR	1036.710 8.5%	1105.302 6.6%	1151.169 4.1%	1195.303 3.8%	1237.075 3.5%	1252.986 1.3%	1267.509 1.2%	1311.170 3.4%	1353.592 3.2%	1391.885 2.8%
EBU	EINKOMMEN AUS BESITZ UND UNTERNEHMUNG	536.268 7.4%	557.064 3.9%	557.575 0.1%	581.213 4.2%	625.721 7.7%	659.641 5.4%	706.508 7.1%	738.378 4.5%	753.110 2.0%	776.962 3.2%

TAB. 12 : DISPONIBLES EINKOMMEN (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
YWGG\$	BRUTTOLOHNSUMME LT. VGR	1036.710 8.5%	1105.302 6.6%	1151.169 4.1%	1195.303 3.8%	1237.075 3.5%	1252.986 1.3%	1267.509 1.2%	1311.170 3.4%	1353.592 3.2%	1391.885 2.8%
EBUS	SONSTIGE EINKOMMEN AUS BESITZ UND UNTERNEHMUNG	391.653 7.9%	397.286 1.4%	382.010 -3.8%	404.466 5.9%	441.045 9.0%	479.760 8.8%	511.865 6.7%	535.449 4.6%	546.187 2.0%	563.485 3.2%
TRANSV	TRANSFERS LAUT VGR	384.402 7.6%	415.574 8.1%	463.392 11.5%	493.940 6.6%	511.413 3.5%	526.730 3.0%	528.915 0.4%	544.900 3.0%	567.241 4.1%	592.767 4.5%
ZKSV	ZINSEN FUER DIE KONSUMENTENSCHULD	38.826 28.5%	42.816 10.3%	43.333 1.2%	43.839 1.2%	44.074 0.5%	43.237 -1.9%	44.635 3.2%	46.600 4.4%	47.919 2.8%	50.521 5.4%
TDHV	DIREKTE STEUERN DER PRIVATEN HAUSHALTE	227.462 11.8%	249.864 9.8%	267.853 7.2%	265.798 -0.8%	286.510 7.8%	306.114 6.8%	331.161 8.2%	347.769 5.0%	360.645 3.7%	359.539 -0.3%
SVB	SOZIALVERSICHERUNGS- BEITRAEGE	238.882 8.3%	262.302 9.8%	280.022 6.8%	300.523 7.3%	315.815 5.1%	329.098 4.2%	338.422 2.8%	346.400 2.4%	356.503 2.9%	366.898 2.9%
IMPP\$	IMPUTIERTE PENSIONS- BEITRAEGE	49.817 8.3%	53.117 6.6%	56.260 5.9%	54.418 -3.3%	55.622 2.2%	53.631 -3.6%	52.843 -1.5%	53.000 0.3%	54.325 2.5%	55.683 2.5%
RYD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN REST	21.827 2.5%	32.526 49.0%	35.100 7.9%	34.751 -1.0%	34.358 -1.1%	35.611 3.6%	15.387 -56.8%	17.000 10.5%	17.000 0.0%	17.000 0.0%
YD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN NOMINELL	1235.951 7.1%	1277.537 3.4%	1314.003 2.9%	1394.380 6.1%	1453.154 4.2%	1491.785 2.7%	1525.841 2.3%	1580.750 3.6%	1630.602 3.2%	1698.463 4.2%

TAB. 13 : MONETAERER BEREICH (JAHRESDURCHSCHNITTE)

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
BGK	BARGELD OHNE GOLD- UND SILBERMUNZEN	108.417 7.1%	115.139 6.2%	122.678 6.5%	129.094 5.2%	135.077 4.6%	142.709 5.6%	145.390 1.9%	141.179 -2.9%	144.495 2.3%	146.891 1.7%
SI	SICHTEINLAGEN	156.711 5.1%	164.388 4.9%	180.677 9.9%	207.393 14.8%	228.075 10.0%	262.576 15.1%	281.994 7.4%	312.116 10.7%	365.342 17.1%	417.350 14.2%
M1	GELDMENGE M1	265.127 5.9%	279.527 5.4%	303.355 8.5%	336.487 10.9%	363.152 7.9%	405.284 11.6%	427.384 5.5%	453.295 6.1%	509.838 12.5%	564.242 10.7%
TE	TERMINEINLAGEN INKL. AUFGENOMMENE GELDER	164.757 -10.8%	137.741 -16.4%	114.135 -17.1%	101.310 -11.2%	111.417 10.0%	105.470 -5.3%	100.854 -4.4%	99.634 -1.2%	124.950 25.4%	143.236 14.6%
SP	SPAREINLAGEN	1198.195 9.9%	1289.876 7.7%	1376.533 6.7%	1445.395 5.0%	1501.866 3.9%	1550.190 3.2%	1588.122 2.4%	1616.302 1.8%	1637.586 1.3%	1652.183 0.9%
D	EINLAGEVOLUMEN	1519.663 6.7%	1592.006 4.8%	1671.346 5.0%	1754.098 5.0%	1841.357 5.0%	1918.235 4.2%	1970.969 2.7%	2028.051 2.9%	2127.878 4.9%	2212.769 4.0%
KV	KREDITVOLUMEN	1902.688 9.2%	2042.125 7.3%	2148.359 5.2%	2227.041 3.7%	2353.374 5.7%	2497.248 6.1%	2603.403 4.3%	2682.426 3.0%	2785.292 3.8%	2905.039 4.3%
RSEK	SEKUNDAERMARKT- RENDITE i.w.S.	8.692 -0.4%	8.387 -3.5%	6.741 -19.6%	6.673 -1.0%	6.467 -3.1%	5.302 -18.0%	4.822 -9.1%	4.377 -9.2%	3.366 -23.1%	3.281 -2.5%

TAB. 14/1 : MONETAERER BEREICH (MONATSWERTE)

	BARGELD		SICHTEINLAGEN		TERMINEINLAGEN		SPAREINLAGEN	
1998M9	138.902	-3.6%	321.102	9.1%	99.550	-3.1%	1601.131	1.7%
1998M10	142.063	-2.3%	323.373	13.1%	88.244	-4.4%	1614.854	1.8%
1998M11	143.594	-1.4%	328.709	12.0%	94.990	-1.5%	1606.780	1.7%
1998M12	145.545	-0.5%	350.070	14.4%	148.763	47.5%	1647.714	1.8%
1999M1	142.400	1.4%	342.618	17.6%	127.202	31.1%	1648.803	1.4%
1999M2	141.583	1.0%	334.278	16.5%	121.985	26.2%	1645.838	1.2%
1999M3	141.365	2.3%	339.643	14.5%	124.373	32.1%	1638.142	1.0%
1999M4	143.455	2.8%	359.900	17.4%	122.349	31.0%	1636.995	1.3%
1999M5	143.906	1.8%	357.335	16.1%	123.443	26.1%	1641.665	1.8%
1999M6	145.201	3.2%	373.525	19.1%	121.880	29.5%	1636.374	1.5%
1999M7	147.444	3.1%	366.354	17.4%	117.755	29.4%	1635.034	1.8%
1999M8	144.610	2.9%	359.602	16.9%	121.072	21.3%	1635.829	2.0%
1999M9	144.652	4.1%	379.889	18.3%	126.188	26.8%	1625.844	1.5%
1999M10	144.629	1.8%	379.536	17.4%	121.218	37.4%	1629.488	0.9%
1999M11	146.289	1.9%	390.054	18.7%	125.596	32.2%	1618.703	0.7%
1999M12	148.411	2.0%	401.376	14.7%	146.335	-1.6%	1658.313	0.6%
2000M1	144.425	1.4%	396.310	15.7%	133.804	5.2%	1664.609	1.0%
2000M2	143.783	1.6%	387.905	16.0%	136.857	12.2%	1657.372	0.7%
2000M3	144.192	2.0%	392.185	15.5%	143.811	15.6%	1647.528	0.6%
2000M4	144.959	1.0%	410.494	14.1%	141.383	15.6%	1641.304	0.3%
2000M5	146.042	1.5%	410.642	14.9%	139.118	12.7%	1640.218	-0.1%
2000M6	147.339	1.5%	424.291	13.6%	141.996	16.5%	1634.937	-0.1%
2000M7	149.016	1.1%	417.767	14.0%	139.980	18.9%	1646.269	0.7%
2000M8	146.903	1.6%	413.526	15.0%	142.441	17.6%	1651.340	0.9%
2000M9	147.963	2.3%	432.519	13.9%	146.488	16.1%	1657.117	1.9%
2000M10	147.523	2.0%	427.779	12.7%	146.020	20.5%	1666.238	2.3%
2000M11	149.013	1.9%	441.814	13.3%	148.536	18.3%	1649.588	1.9%
2000M12	151.536	2.1%	452.972	12.9%	158.402	8.2%	1669.673	0.7%

TAB. 14/2 : MONETAERER BEREICH (MONATSWERTE)

	KREDITVOLUMEN		GELDMENGE		EINLAGEVOLUMEN		SEKUNDÄRMARKT- RENDITE	
1998M9	2716.075	2.7%	460.004	4.9%	2021.783	2.6%	4.060	-17.0%
1998M10	2731.970	3.0%	465.436	7.9%	2026.472	3.1%	3.970	-21.9%
1998M11	2737.445	2.9%	472.303	7.5%	2030.479	3.1%	3.990	-22.4%
1998M12	2756.067	3.7%	495.615	9.6%	2146.547	6.0%	3.700	-25.7%
1999M1	2732.465	3.8%	485.017	12.4%	2118.622	5.2%	3.507	-26.2%
1999M2	2718.684	3.8%	475.861	11.4%	2102.102	4.6%	3.353	-27.6%
1999M3	2746.560	4.0%	481.007	10.6%	2102.158	4.4%	3.411	-25.7%
1999M4	2753.972	3.7%	503.355	12.8%	2119.244	5.1%	3.428	-26.8%
1999M5	2746.112	3.4%	501.241	11.6%	2122.443	5.2%	3.350	-28.9%
1999M6	2786.235	3.7%	518.726	14.2%	2131.779	5.6%	3.309	-28.1%
1999M7	2787.319	4.2%	513.798	12.9%	2119.144	5.5%	3.294	-27.0%
1999M8	2782.149	3.7%	504.211	12.5%	2116.503	5.2%	3.339	-22.9%
1999M9	2819.706	3.8%	524.541	14.0%	2131.920	5.4%	3.376	-16.8%
1999M10	2836.690	3.8%	524.164	12.6%	2130.241	5.1%	3.361	-15.3%
1999M11	2839.427	3.7%	536.343	13.6%	2134.352	5.1%	3.365	-15.7%
1999M12	2874.180	4.3%	549.786	10.9%	2206.024	2.8%	3.296	-10.9%
2000M1	2857.470	4.6%	540.735	11.5%	2194.722	3.6%	3.281	-6.4%
2000M2	2850.125	4.8%	531.688	11.7%	2182.134	3.8%	3.298	-1.6%
2000M3	2880.784	4.9%	536.378	11.5%	2183.524	3.9%	3.318	-2.7%
2000M4	2896.593	5.2%	555.453	10.4%	2193.181	3.5%	3.350	-2.3%
2000M5	2901.716	5.7%	556.684	11.1%	2189.978	3.2%	3.334	-0.5%
2000M6	2916.374	4.7%	571.630	10.2%	2201.224	3.3%	3.330	0.6%
2000M7	2906.219	4.3%	566.783	10.3%	2204.016	4.0%	3.295	0.0%
2000M8	2889.786	3.9%	560.429	11.1%	2207.307	4.3%	3.267	-2.2%
2000M9	2908.964	3.2%	580.482	10.7%	2236.124	4.9%	3.250	-3.7%
2000M10	2916.928	2.8%	575.302	9.8%	2240.038	5.2%	3.253	-3.2%
2000M11	2945.477	3.7%	590.827	10.2%	2239.938	4.9%	3.221	-4.3%
2000M12	2990.036	4.0%	604.508	10.0%	2281.048	3.4%	3.170	-3.8%

TAB. 15 : ZINSSAETZE

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
REU3M	DM-/EURO-RENDITE 3M	8.97 5.12%	8.99 0.20%	6.75 -24.94%	5.28 -21.68%	4.47 -15.38%	3.21 -28.19%	3.29 2.50%	3.50 6.42%	2.94 -16.13%	2.56 -12.77%
REU10J	DM-/EURO-RENDITE 10J	8.46 -3.84%	7.83 -7.45%	6.51 -16.80%	7.03 7.94%	6.97 -0.79%	6.34 -9.14%	5.68 -10.37%	4.65 -18.13%	4.09 -11.97%	3.97 -2.91%

	3M	6M	1J	2J	3J	4J	5J	6J	7J	8J	9J	10J
Oct-98	3.45%	3.45%	3.44%	3.44%	3.51%	3.64%	3.80%	3.93%	4.03%	4.11%	4.18%	4.24%
Nov-98	3.48%	3.46%	3.44%	3.44%	3.51%	3.64%	3.79%	3.93%	4.04%	4.12%	4.19%	4.26%
Dec-98	3.17%	3.17%	3.18%	3.20%	3.25%	3.38%	3.54%	3.66%	3.76%	3.84%	3.91%	3.97%
Jan-99	2.98%	2.97%	2.95%	2.96%	3.03%	3.17%	3.32%	3.46%	3.56%	3.65%	3.72%	3.79%
Feb-99	2.91%	2.93%	2.95%	3.02%	3.11%	3.27%	3.44%	3.57%	3.68%	3.77%	3.85%	3.92%
Mar-99	2.99%	2.99%	3.02%	3.09%	3.21%	3.39%	3.58%	3.73%	3.86%	3.96%	4.05%	4.13%
Apr-99	3.00%	3.00%	3.00%	3.05%	3.18%	3.35%	3.53%	3.71%	3.86%	3.98%	4.05%	4.11%
May-99	3.03%	3.02%	3.00%	3.04%	3.16%	3.34%	3.54%	3.72%	3.89%	4.01%	4.09%	4.15%
Jun-99	2.99%	2.98%	2.97%	3.01%	3.14%	3.33%	3.54%	3.73%	3.90%	4.02%	4.11%	4.17%
Jul-99	2.94%	2.94%	2.93%	2.98%	3.13%	3.32%	3.53%	3.73%	3.90%	4.02%	4.11%	4.18%
Aug-99	2.93%	2.92%	2.91%	2.95%	3.09%	3.29%	3.50%	3.70%	3.87%	4.00%	4.09%	4.16%
Sep-99	2.94%	2.93%	2.91%	2.94%	3.08%	3.27%	3.49%	3.69%	3.87%	4.00%	4.09%	4.16%
Oct-99	2.89%	2.87%	2.85%	2.87%	3.01%	3.21%	3.44%	3.65%	3.84%	3.97%	4.07%	4.14%
Nov-99	2.84%	2.82%	2.79%	2.80%	2.94%	3.15%	3.39%	3.61%	3.80%	3.94%	4.04%	4.12%
Dec-99	2.80%	2.77%	2.73%	2.74%	2.88%	3.10%	3.35%	3.58%	3.77%	3.92%	4.02%	4.09%
Jan-00	2.79%	2.76%	2.72%	2.72%	2.86%	3.09%	3.33%	3.57%	3.76%	3.91%	4.01%	4.09%
Feb-00	2.75%	2.72%	2.68%	2.69%	2.83%	3.06%	3.31%	3.54%	3.74%	3.89%	3.99%	4.07%
Mar-00	2.71%	2.68%	2.64%	2.64%	2.79%	3.02%	3.27%	3.51%	3.71%	3.86%	3.97%	4.05%

IHS/RZB-Zinsstrukturmodell.

TAB. 16 : WECHSELKURSE

	1997	1998	1999
EUR/USD	0.883	0.897	0.878
ATS/USD	12.14	12.35	12.08
	.	1.67%	-2.14%
EUR/GBP	1.446	1.487	1.484
ATS/GBP	19.89	20.47	20.42
	.	2.88%	-0.22%
EUR/100YEN	0.729	0.687	0.782
ATS/100YEN	10.03	9.45	10.76
	.	-5.78%	13.84%
EUR/SFR	0.609	0.620	0.625
ATS/SFR	8.38	8.53	8.60
	.	1.81%	0.77%